Montag, den 24. April 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 95.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 22.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 66.— Mk., monatlich 22.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. - Sprechstunden der Schriftleitung von 11—1 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. - Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfallunterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg.; außerhalb 1.— Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 1 Uhr.

Die latente Genua-Krise.

Frankreichs Einspruch gegen die deutsche Note. — Das Gespenst neuer „Sanktionen". — Rußland und der Sozialismus. Wie England sich zu Rußland zu stellen gedenkt.

Poincare in Sicht.

Barthou hat sich, wie man behauptet, auf Anraten Millerands nach Paris gewandt mit einer sehr pessimistischen Darstellung der französischen Situation auf der Konferenz. Die Franzosen erklären, Barthou habe Frankreich in eine unerträgliche Situation manövriert und machen ihm die bittersten Vorwürfe, daß er den Bruch nicht vor zwei Tagen erzwungen hat. Poincare dürfte versuchen, die Situation zu retten. Da man weiß, wie die Rettungsaktion Poincarés aussieht, dürften sehr ernste Tage für die Konferenz kommen. Facta und Schanzer werden vermutlich alles tun, um durch eingehende Aufklärung den Sturm zu vermeiden. Das oft angekündigte Eintreffen Poincarés soll nach neueren Informationen am Dienstag erfolgen.

Frankreichs Einspruch gegen die deutsche Note.

Havas meldet aus Genua: Die französische Abordnung sandte an den Vorsitzenden der Konferenz, de Facta, ein Schreiben, das entschieden gegen den Inhalt der deutschen Antwort auf die Entschließung der Alliierten Einspruch erhebt. In diesem Schreiben bestreitet die französische Abordnung die Rechtmäßigkeit des deutsch-russischen Vertrages, welcher den Bedingungen von Cannes widerspreche. Sie ersucht Facta, die Bevollmächtigten der neun alliierten Mächte, welche die Entschließung vom 18. 4., unterzeichnet haben, zu einer Besprechung einzuberufen.

Der Abgeordnete Massien kündigt eine Interpellation in der Pariser Kammer an.

Er erklärte, in gegenwärtiger Stunde werde angesichts des Vertrages von Rapallo die Frage gestellt,

ob Frankreich in vollem Einvernehmen mit den Alliierten zu einer vollkommenen oder teilweisen Besetzung Deutschlands schreiten wolle, um ihm durch eine interalliierte Diktatur Bezahlung seiner Schulden, Auflösung seiner wieder erstehenden militärischen Organisationen (!), Sanierung seiner Finanzen und Wiederherstellung seiner Währung aufzuzwingen,

oder ob die Regierung die Möglichkeit ins Auge fasse, durch diplomatischen Druck die notwendige Genugtuung zu erzielen.

Welches seien im letzten Fall die Vorsichtsmaßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um jeden neuen Angriffsversuch Deutschlands zu brechen.

*

Gut unterrichtete Leute versichern der „Frkf. Ztg." auf das bestimmteste, daß im Juni, d. h. nach Ablauf der in der Reparationsentscheidung vom 21. März vorgeschriebenen Fristen eine französische Aktion zu erwarten sei, wenn bis dahin nicht Frankreich die Möglichkeit erhalte, aus einer großen deutschen Reparationsanleihe sein dringendstes Geldbedürfnis zu befriedigen.

Frankreichs Schrei nach weiteren Sanktionen.

Der Berichterstatter des „Matin" stimmt dem Schritt Barthous zu. Er findet sogar, daß der Protest nicht genüge. Die Unkorrektheit Deutschlands gegenüber der Konferenz verdiene eine strenge Sanktion. Es würde zu nichts führen, über die russische Frage unter einer Art stiller Erpressung von seiten Deutschlands zu beraten, das schon Vorteil dadurch habe, daß es den Vertrag mit Rußland abschloß. Aber die Wirkung einer offenen Anerkennung des russisch-deutschen Blocks in Europa ist, so schreibt das Blatt, nicht Unkorrektheit, sondern eine politische Tat ersten Ranges. **Gegen dieses neue Gleichgewicht der Kräfte Europas, das andere Rechte in der Gegenwart antastet, und unsere Sicherheit in Zukunft bedroht, müßte die französische Regierung ihren Alliierten Maßnahmen vorschlagen, wie sie angekündigt wurden, oder sie müßte sie allein ergreifen. Das sind Entscheidungen, die nicht nur über die Instruktionen, sondern auch über den Charakter unserer Delegation hinausgehen.**

Der Genueser Berichterstatter des „Echo de Paris" schreibt: Hier ist beinahe zugestanden worden, daß Frankreich seinen Hauptfehler am vorigen Montag dadurch beging, daß es nach Veröffentlichung des Vertrages von Rapallo nicht seine Delegation zurückzog. Angesichts der Lage der Dinge sind die Instruktionen, die Barthou in Paris erhielt, ungenügend. Er hat sich das Recht nicht nehmen lassen wollen, die Entscheidung zu treffen, die der Regierungschef nicht formuliert hatte. Das ist eine Trennung der Funktionen und der Verantwortlichkeiten, der ein Ende bereitet werden muß. **Entweder muß Poincare imstande sein, von Paris aus zu den Ereignissen in Genua Stellung zu nehmen, oder er muß selbst in die Konferenzstadt kommen, um die Leitung der französischen Politik zu übernehmen.**

Nach der Ueberreichung der deutschen Antwortnote.

Von unserem Genua-Korrespondenten.

Die deutsche Antwortnote ist, nachdem Lloyd George vor der Oeffentlichkeit der Welt freilich das Kriegsbeil begraben hatte, im Tone „nochmals geglättet" worden, wie es so vielsagend in einem Genueser Pressetelegramm heißt. In der Tat klingt die Note wie ein Entschuldigungsbrief, **den ein kleiner Mann an einen hochmögenden Gönner schreibt.** Durch die Zeilen dieser wehmütigen Note weht sanfte Trauer und deutliche Reue über einen Akt, den die mutigen Vertragschließer vom Ostersonntag nachträglich nicht mehr als Großtat ansehen. Man muß schon stark die Tatsache unterstreichen, daß wir den Vertrag nicht widerrufen und ihn auch nicht dem höchsten Entscheid der Weltkonferenz unterstellen, um der deutschen Note vom 21. April einigen Geschmack abgewinnen zu können. Der peinliche Punkt, wie wir uns mit dem Ausschluß aus der Rußland-Konferenz abfinden, ist dadurch umgangen worden, daß wir unsere Teilnahme an den weiteren Verhandlungen zwischen den Verbandsmächten und Rußland als unnötig bezeichnen, also freiwillig auf eine Mitwirkung bei Verhandlungen verzichten, zu denen wir garnicht zugezogen waren. **Das sieht sehr nach dem Märchen vom Fuchs und den Trauben aus.** Immerhin wollen wir geduldig im Vorzimmer warten und das Konferenzzimmer des ersten Untersuchungsausausschusses (der Rußland-Kommission) betreten, wenn man uns ruft. **Unsere Antwortnote schont nicht nur etwaige berechtigte Empfindlichkeiten der Gegenseite, sondern auch ausgesprochene Entgleisungen und Anrempeleien, wie sie in der Strafnote der Verbandsmächte enthalten waren, und wie sie von Lloyd George dann auf der Pressekonferenz — wenn auch in etwas gemilderter Form — wiederholt worden sind.**

Ob die Affäre, welche die Genueser Konferenz fünf Tage lang gefährdete, nicht noch ein Nachspiel haben wird, ist ungewiß. In Paris besteht die Absicht, den deutsch-russischen Vertrag vor das Forum der Botschafter-Konferenz und vor allem vor das der Reparationskommission zu bringen. Es traf sich merkwürdig, daß sich Briefe Poincares an Dubois und Dubois an Poincaree kreuzten, in denen der deutsch-russische Vertrag als dem Artikel 260 des Versailler Vertrages widersprechend erklärt wurde. Dieser Artikel gehört zum Teil VIII des Vertrages („Wiederherstellung") und ist damit der Obhut der Reparationskommission anvertraut. Sonst aber kann die Weltkonferenz zu Genua als „gerettet" gelten.

Sieht man sich aber näher an, was denn eigentlich in Genua noch erörtert werden kann, so gerät man etwas in Verlegenheit.

Die Rußland-Kommission wird ohne Deutschland weiter arbeiten; die Finanzkommission wird die wichtigsten Fragen an eine außerhalb Genuas einzuberufende Banken-Konferenz abgeben; die wirtschaftspolitische Kommission kann bestenfalls einige schön-klingende, aber praktisch-wertlose „Grundsätze", — die man längst kennt — verkünden.

Der Verkehrsausschuß wird vielleicht einige Reise- und Paßerleichterungen „empfehlen" und sonst feststellen, daß es keinen Zweck hat, Verkehrspolitik zu treiben, wenn wirtschaftlich und finanziell in der Welt alles beim Alten bleibt.

Läßt sich unter solchen Umständen das Verbleiben von vier deutschen Ministern in Genua rechtfertigen? Es heißt, Lloyd George gedenke schon nach einigen Tagen nach London zurückzukehren und nur noch einmal zur feierlichen Beschließung der Weltkonferenz in Genua aufzutauchen. Dann würde die Konferenz trotz ihrer jetzigen Wiederbelebung doch im Grunde vergeblich gewesen sein.

Tschitscherins Antwort.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Das von der russ. Delegation gleichzeitig mit der Note Tschitscherins überreichte Memorandum stellt eine energische Widerlegung der Londoner Vorschläge der alliierten Sachverständigen dar. Rußland billigt in der Denkschrift vorbehaltlos folgende drei Punkte:

1. daß die Souveränität jeder Nation vollkommen respektiert werden soll, auch dort, wo sie die Fragen des Besitzes, des Wirtschaftssystems und der Verwaltung nach ihren eigenen nationalen Grundsätzen regelt,

2. daß rechtliche und Verwaltungsgarantien für die persönlichen und sachlichen Rechte der Ausländer, die in Rußland Wirtschaft treiben, gegeben werden sollen und

3. daß volle Gegenseitigkeit herrschen soll zwischen allen beteiligten Mächten in Erfüllung ihrer Schuldfrage und in der Frage des Schadenersatzes an Ausländer.

Die Denkschrift betont, daß die Mächte zu allererst an die Wiederherstellung der produktiven Kraft Rußlands denken sollten und dann erst an die Befriedigung der Gläubiger Rußlands. Rußland habe im Bewußtsein der Notwendigkeit, die Wirtschaft wieder zu beleben, seine Gesetze so abgeändert, daß sie nunmehr allen Ausländern mehr als genügende Garantien bieten. Die Freiheit des inneren Handels sei garantiert, ferner seien Rechtsgarantien geschaffen für die Freiheit der industriellen Initiative und dafür, daß das private Kapital, das in den konfiszierten Unternehmungen angelangt sei, wieder privatim ausgenutzt werden darf. Die ausländischen Personen seien vor Requisitionen, Konfiskationen, ungesetzlichem Verhalten usw. geschützt. Auch für den Schutz der den Ausländern gewährten Konzessionen seien Garantien geschaffen.

Diese Antwort ist mehr als ein diplomatisches Aktenstück. Sie ist tatsächlich nichts anderes, als die vollständige Bankerotterklärung Moskaus. Damit aber auch die Bankerotterklärung des Kommunismus und des marxistischen Sozialismus überhaupt. Nicht darin liegt die Bedeutung, daß Rußland die Kriegsschulden anerkennt, sondern darin, daß Sowjetrußland mit dem Kommunismus brechen will und bereit ist, das gesamte Eigentum zurückzugeben oder aber die rechtmäßigen Besitzer zu entschädigen. Das alles deshalb, weil die Moskauer anerkannt haben, daß sie mit ihren unzulänglichen Kräften eine neue Wirtschaft nicht aufzubauen vermögen, daß sie vielmehr die Hilfe des früher planmäßig vernichteten Kapitalismus brauchen, um das russische Volk nicht völlig der Verelendung und dem Hunger zu überantworten. Dies Eingeständnis machen die Moskauer zu einer Zeit, in der die deutschen Kommunisten noch immer die Erfassung der Sachwerte fordern, also das tun, was sich in Sowjetrußland in der Ausführung als ein verhängnisvoller Fehlschlag erwiesen hat. Dieser Fehlschlag geht nicht nur die Kommunisten an, sondern ist auch ein Fehlschlag des marxistischen Sozialismus in jeder Form und in jeder Abwandlung. Die Moskauer können mit Recht für sich in Anspruch nehmen, echte und folgerichtige Jünger des Marxismus zu sein. Sie haben versucht, in die harte Wirklichkeit der Dinge umzusetzen, was auch die deutsche Sozialdemokratie im Eisenacher und später im Erfurter Programm gefordert hat. Das Rückgrat des marxistischen Sozialismus war die Lehre vom Klassenkampf. Diese Lehre haben die Moskauer angewandt, mit unerbittlicher Folgerichtigkeit, bis zur buchstäblichen Vernichtung aller Gegner. Heute sind die Abgeordneten Moskaus in Genua nur noch Bittsteller. Um den Schein ihrer Macht aufrechtzuerhalten, verlangen sie als Gegenleistung für die Uebernahme der alten Schulden die Anerkennung der Sowjetregierung. Diese Anerkennung allein würde ihnen nicht viel nützen, wenn Moskau nicht auch materielle Hilfe bekäme, um die von den Kommunisten zu Grunde gerichtete russische Wirtschaft wieder aufzubauen. Allein diese Anerkennung ist nicht nur eine staatsrechtliche Handlung. Indem die Sowjetregierung sich bereit erklärt, die kommunistischen Grundsätze über Bord zu werfen, muß sie sich in der Auswirkung dazu verstehen, die Gleichberechtigung der politischen Parteien in Rußland anzuerkennen. Was über die tatsächliche Stärke der Kommunisten in Rußland bekannt ist, läßt es als wenig sicher erscheinen, daß die Moskauer ihre Gewaltherrschaft noch länger aufrechterhalten vermögen. Allerdings konnten die Bolschewisten hier einen Hakenschlag versuchen, das heißt folgern, daß die Anerkennung der Sowjetmacht unbedingt ist, daß diese sich also für berechtigt halten darf, die Gewaltherrschaft weiter auszuüben. Das aber würde die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse Sowjetrußlands nicht befestigen, sondern sie erst recht der Auflösung zutreiben, weil der Bruch mit dem Kommunismus auch die einzigen Voraussetzungen der Moskauer Gewaltherrschaft zerstört. Indessen, die Entwickelung der nächsten Zukunft in Rußland läßt sich noch nicht übersehen. Zwar haben die Verbündeten in Genua die Antwort der Sowjetregierung als verhandlungswürdig bezeichnet, aber das Ergebnis dieser Verhandlungen ist in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht unübersehbar.

England und Rußland.

Reuter meldet aus Genua:

Die dortigen britischen Kreise seien angesichts der Erklärungen und Versicherungen, die bezüglich des deutsch-russischen Vertrages und der Antwort Rußlands auf den Bericht der Sachverständigen gegeben wurden, der Ansicht, daß, obwohl man zu viel erwarten würde, wenn man annehme, daß sich keinerlei Schwierigkeiten mehr ergeben werden, doch aller Grund zu glauben bestehe, daß der Erfolg der Genueser Konferenz jetzt gesichert sei. Die russische Frage werde jetzt von Sachverständigen behandelt und die de jure-Anerkennung könne nur noch als eine Frage der Zeit angesehen werden.

Eine weitere Reutermeldung aus Genua besagt, daß die britische Ansicht und ebenso die Ansicht der russischen Vertreter dahingehe, daß die Bedingungen von Cannes als ein Ganzes behandelt werden müssen. Eine britische Anleihe für Rußland komme nicht in Frage, sondern **nur Kredit für Private.** Was die Frage der Anerkennung betreffe, so sei die britische Politik ganz klar.

Das erste Stadium sei das des Friedens. Dann komme die Aufnahme voller Handelsbeziehungen, welche in beiden Ländern garantiert werden, dann die Ernennung von Geschäftsträgern und schließlich die volle diplomatische Vertretung, mit anderen Worten dasselbe Verfahren, das nach dem Kriege gegenüber Deutschland angewendet worden sei. Die Zeitspanne zwischen dem ersten und dem letzten Stadium hänge von dem Maß des Erfolges ab, der im Zwischenstadium erzielt werde. Das erste Stadium könne als erreicht gelten, und jetzt würden Vorkehrungen getroffen, um zum zweiten Stadium durch eingehende Verhandlungen überzugehen. Tschitscherins Schreiben werde als Grundlage angesehen, auf der alle weiteren Erörterungen fortgesetzt werden sollen.

Wie man Deutschland in Genua behandelt.

Genua, 22. April. (Vom Spezialberichterstatter des W. T. B.) Bei der Beratung in der zweiten Unterkommission über die Wiederherstellung der durch den Krieg und Revolution verwüsteten Schutzmächte, wonach aber die zu Ungunsten Deutschlands im Versailler Vertrag vorgesehenen Ausnahmen bestehen bleiben sollen, erklärte die deutsche Delegation, daß sie dem Grundgedanken der Bestimmung zustimme, daß sie es aber nicht für gerechtfertigt halte, daß Deutschland hierbei zu seinen Ungunsten differenziert werde. Bei der Abstimmung enthielt sich der deutsche Vertreter der Stimme, desgleichen auch der österreichische Vertreter, der sich den deutschen Erklärungen ausdrücklich angeschlossen hatte.

Von der Rheinlandkommission.

Zeitungsverbote.

Die Rheinlandkommission schloß „Das Deutsche Offiziersblatt", das Organ des Deutschen Offizierbundes, für die Dauer von 3 Monaten ab 24. April 1922 aus dem besetzten Gebiet aus, da es geeignet sei, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen.

Ferner wurde verboten die in Mannheim erscheinende „Neue Badische Landeszeitung" vom 1. Mai ab für 3 Monate und „Das freie Wort" Essen vom 1. Mai ab für 1 Monat. Ebenfalls verboten wurde der Vertrieb des Buches „Das Opfer" von Max Martell, Cottasche Buchhandlung Berlin.

Aufhebung der gemischten Ortsausschüsse von Geldern und Neuß.

Die Rheinlandkommission hat beschlossen, in der 4. Besatzungszone nur die gemischten Ortsausschüsse von Aachen und Krefeld bestehen zu lassen. Diese Entscheidung hat die Aufhebung der

gemischten Ortsausschüsse von Geldern und Neuß zum 1. Juli zur Folge. Diese beiden letzteren Ausschüsse setzen die Prüfung der augenblicklich in ihrem Besitz befindlichen Akten fort. Diejenigen Akten, in denen vor dem 1. Juli keine Entscheidung getroffen worden ist, werden dem Ortsausschuß Krefeld übergeben.

Die Note der Botschafterkonferenz über die Luftfahrt- und Militär-Kontrolle

die, wie bekannt, am 14. April dem deutschen Botschafter in Paris übergeben wurde, und dessen wesentlicher Inhalt bereits hinlänglich bekannt ist, wird jetzt durch das offiziöse Wolff-Büro im Wortlaut veröffentlicht. Da, wie gesagt, die Wesenspunkte dieser Note bereits bekannt sind, sehen wir von einer Veröffentlichung des genauen Wortlautes ab.

Zum Türkenmord in Berlin.

Einer der beiden in Leipzig verhafteten armenischen Studenten ist den Blättern zufolge auf freien Fuß gesetzt worden, da er mit der Ermordung nichts zu tun hat. Der andere Verhaftete soll nochmals der Witwe Talaats gegenübergestellt werden. Im Zusammenhang mit dem Morde sind Berliner Meldungen zufolge nunmehr noch acht weitere Armenier verhaftet worden, die bei der Freisprechung des Mörders Talaats sich auffällig benommen haben. Sie haben nach der Schwurgerichtsverhandlung den Freigesprochenen mit Blumen beworfen und nachher bewirtet.

General Lüttwitz stellt sich nicht.

Die von den „Leipziger Neuesten Nachrichten" gebrachte Nachricht, Kapp habe bei seinem Eintreffen in Saßnitz den Kriminalrat gefragt, ob auch Lüttwitz schon in Deutschland sei, ist, wie die „D. A.-Z." erfährt, aus der Luft gegriffen. Kapp rechnet nicht nur nicht mit der Selbststellung der übrigen im Auslande befindlichen Teilnehmer des Märzunternehmens, sondern er hat diese erst noch kürzlich erneut bitten lassen, sich nicht zu stellen und ihm die Vertretung der Sache vor dem Reichsgericht zunächst allein zu überlassen. Kapp hat zu der Annahme wohl Veranlassung, daß seiner Bitte, sich nicht zu stellen, sowohl von General Lüttwitz als auch von den übrigen Beteiligten entsprochen werden wird.

Die Umorganisation der Posener Truppen

DD. Posen, 23. April. Nachdem das Warschauer Kriegsministerium die Ueberführung der Posener Truppen in die vom polnischen Landtag genehmigte Friedensorganisation des polnischen Heeres befohlen hat, ist diese jetzt im Gange. Sie soll bis Ende April, soweit es sich um das Beziehen der neuen Garnisonen und Kasernen durch einzelne Truppenteile handelt, durchgeführt sein. Die stärksten Garnisonen werden Posen, Bromberg und Lissa sein. Ein großer Teil der polnischen Infanterieregimenter wird bataillonsweise auf die kleineren Städte, wo sich alte deutsche Kasernen befinden, verteilt.

Der Offenburger Prozeß gegen Tillesen.

Der Schwurgerichtsprozeß gegen Tillesen, der der Beihilfe an der Ermordung Erzbergers beschuldigt ist, wird am 15. Mai in Offenburg seinen Anfang nehmen. Tillesen wird von Rechtsanwalt Krieg und einem Rechtsanwalt aus München verteidigt werden. Die Verhandlungen dürften sich auf zwei Tage erstrecken. Der erste Abschnitt der Verhandlung dürfte wohl der Frage gewidmet sein, ob Schulz oder Tillesen, die bekanntlich flüchtig sind, tatsächlich die Mörder Erzbergers sind.

Um den 1. Mai.

In der letzten Sitzung der Bremer Bürgerschaft kam es bei der Beratung des Gesetzentwurfes betr. Aufhebung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag zu stürmischen Lärmszenen. Die Sitzung mußte vertagt werden. Bei der Abstimmung stellte sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Später Prozeß gegen die Mörder Mirbachs.

Der in Berlin erscheinende „Golos Rossii" bringt die Mitteilung, daß die angeblichen Mörder des Grafen Mirbach namens Kamkow, Trutowsky und Majokow verhaftet und zur Aburteilung dem revolutionären Tribunal übergeben worden sind. Diese Nachricht wird durch Meldungen, die über Reval kommen, bestätigt, doch heißt es in dieser Lesart, daß die drei Täter, welche der Partei der Sozialrevolutionäre angehören, bereits seit einem Jahre inhaftiert sind und daß erst jetzt der Befehl zur Aburteilung gekommen sei.

Um die Auslieferung Baldrinis.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die italienische Regierung die Auslieferung des wegen Beteiligung an dem Bombenattentat in Mailand strafrechtlich verfolgten Italieners Baldrini verlangt. Baldrini befindet sich zur Zeit in Hagen i. W. in Auslieferungshaft. Eine Entscheidung über das Auslieferungsgesuch ist bisher noch nicht erfolgt.

Lloyd Georges angeblicher Nachfolger Grey

TU. Genua, 23. April. Da die Aussichten Lloyd Georges auf Erfolg in Genua von Tag zu Tag schlechter werden, ist es wahrscheinlich, daß der englische Premier nach Abschluß der Genueser Verhandlungen zurücktritt. In englischen Kreisen Genuas geht sogar schon der Name des angeblich schon bestimmten Nachfolgers von Mund zu Mund. Sir Edward Grey, der Franzosenfreund und Pazifist, soll der Auserwählte sein.

Kleine Nachrichten.

w. Stettin, 23. April. Im Stettiner Hafen sind mehrere Dampfer mit Kartoffeln aus Estland angekommen. Weitere Transporte werden folgen.

w. Glogau, 23. April. Gestern vormittag wurde der wegen dreifachen Mordes vom Schwurgericht Liegnitz zum Tode verurteilte Powalicz hingerichtet, nachdem das Todesurteil vom Reichspräsidenten bestätigt worden war. Powalicz erschoß am 25. 8. 1920 zwischen Fraustadt und Guhrau den Gastwirt Berger und dessen Pferdeknecht Fendler, ferner im Oktober 1920 in Rauffe bei Maltisch den Pferdehändler Lachmann.

w. Budapest, 23. April. Aus dem Theiß-Gebiet, insbesondere aus der Gegend von Karczag und Szolnok werden große Hochwasserschäden gemeldet.

Soziales Leben.

Lohnbewegung im Malergewerbe von Rheinland und Westfalen.

Nachdem die Gehülfenorganisationen das letzte Lohnabkommen vom 3. April gekündigt hatten, fanden am Freitag, den 21. ds. Mts. in Essen erneut Verhandlungen statt, die zu keinem Ergebnis führten. Es soll nunmehr der Reichs- und Staatskommissar ersucht werden, einen Schiedsspruch in der Angelegenheit zu fällen.

Turnen, Spiel und Sport.

Radsport.

Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum 183,2 Klm.

Zu diesem klassischen Straßenrennen gaben sich am Sonntag die bekanntesten Straßenfahrer Westfalens und Rheinlands ein Stelldichein. Kurz nach 8 Uhr konnte der Starter, Herr Klöppey-Bochum von den 176 gemeldeten Fahrern 127 auf die lange Reise schicken. Im scharfen Tempo sauste das Rudel davon, verfolgt von den Blicken der vielhundertköpfigen Zuschauermenge. Der Wettergott war günstig gesinnt, und mit leichtem Rückenwind konnten die Fahrer viele Kilometer im schärfsten Tempo zurücklegen. Aber bald schälte sich doch eine Spitzengruppe heraus, hinter Freudenberg hatte sich eine Gruppe von 7 Mann einen Vorsprung gesichert. In der Rekordzeit von 2,38 Stunden erreichten als erste den Wendepunkt Münster die Fahrer Brose, Dortmund und Tüller, Barmen. Auf dem Rückwege hatten die Fahrer mit starkem Gegenwind zu kämpfen und die Reihen lichteten sich immer mehr. Die Spitzengruppe hatte sich sehr auseinander gezogen und hier war es Nettels, Rheindahlen, der sich einen ziemlichen Vorsprung sicherte. Inzwischen hatte sich am Ziel eine vieltausendköpfige Zuschauermenge angesammelt. Kurz nach ½3 Uhr fuhr Nettels, Rheindahlen mit fast 2 Min. Vorsprung in tadelloser Verfassung als Sieger durchs Ziel. Unter dem Beifall der Zuschauer wurde ihm der goldene Siegerkranz überreicht. Auch der 2. Sieger Tüller, Barmen, hatte vorzüglich gefahren, und erst in einem Abstande von fast 14 Min. erreichte der nächste Fahrer das Ziel. Im nachstehenden das Ergebnis: 1. W. Nettels, Rheindahlen, 6,13,45 Stunden, 2. L. Tüller, Barmen, 6,15,36 Stunden; 3. J. Münster, M.-Gladbach, 6,29,10 Stunden, 4. H. Eusterwiemann, Wiedenbrück, 6,31,16 Stunden, 5. J. Pütz, Bochum (R.-V. Westf.), Reifenstärke zurück, 6. P. Brose, Dortmund, 1½ Längen zurück, 7. Blomendahl, Bielefeld, dichtauf, 8. B. Fortkamp, Bochum, 6,32,40 Std., 9. A. Jocksch, Dortmund; 10. P. Mücher, Düsseldorf, 11. A. Fuchs, Solingen, 12. W. Renfort, Essen, 13. A. Peltzer, Düsseldorf, 14. A. Moterau, Buer, 15. J. Friedeler, Düsseldorf, 16. B. Linnenbrink, Wiedenbrück, 17. H. Kerkey, Münster, 18. Fr. Sartorius, Langendreer, 19. Carl Franke, Langendreer, 20. B. Hegler, Bochum. — Den Alterspreis errang W. Möcklinghoff, Ickern. Den Vereinspreis konnte der R.-V. Flottweg, Langendreer für sich buchen.

Fußball.

Spielergebnisse vom 22. und 23. April.

Westdeutschland — Berlin 2:2.
Oesterreich — Deutschland 0:2.

Der Kampf fand in Wien vor einer großen Zuschauerschaft statt. Bei Halbzeit war das Ergebnis 0:0, nach Halbzeit fielen die beiden Tore.

Süddeutschland — Norddeutschland 2:3.

Der Kampf kam in München zum Austrag.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

E. T. B. — 08 Duisburg 3:0.

Ein ungültiges Spiel.

Der Verband hat am Samstag in Köln geurteilt. Der Schotte Gregor war beim Spiel Kölner Ballspielklub — Essener Turnerbund nicht spielberechtigt. Das Spiel wird höchstwahrscheinlich wiederholt.

Gauliga.

Alemannia Dortmund — Düsseldorf 99 2:1.
Ruhrgaumannschaft — B. V. Altenessen 3:2.

Hellwegkreis: Kreisliga.

Sprockhövel — Germania 0:0.
B. V. 07 Bochum — 08 Dortmund 1:2.
Arminia Marten — Hattingen 4:2.

A 1-Klasse

Westfalia Bochum — Phönix Bochum 2:2.
Henrichshütte — Dahlhausen 1:1.
Ehrenfeld — Borussia Dortmund 3:2 (Gesellschaftsspiel).

*

B. V. 07 Bochum — 08 Dortmund 1:2. Auf seinen Platz an der Castroperstraße hatte am heutigen Sonntag der B. V. 07 Bochum den Tabellenzweiten der Hellwegkreisliga 08 Dortmund im Meisterschaftsspiel zum Gegner. Ganz knapp konnten die Gäste den Kampf zu ihren Gunsten entscheiden. Bei Dortmund konnten der unermüdliche Mittelläufer und der Mittelstürmer gefallen. Besonders in der ersten Hälfte spielte der Angriff gut und zeigte verschiedentlich gute Ansätze zu flüssigem Kombinationsspiel, auch in Einzelgängen versuchte man sich. Die Läuferreihe wurde ihrer Aufgabe nur in der ersten Hälfte gerecht, später verlegte man sich größtenteils auf die Verteidigung, wodurch der Zusammenhang mit dem Angriff vollständig unterbunden wurde. Die Verteidigung stand gut ihren Mann und war besser als die Gegenpartei, auch der Wächter verrichtete gute Arbeit. Die Bochumer Mannschaft war stark durch Ersatz geschwächt. In der ersten Halbzeit wollte es nicht so recht klappen, dagegen ging es nach der Pause besser. Der Schiedsrichter leitete gut, doch übersah er manches. — 08 wählt mit Wind. B. V. stößt an. Aufgeregt ist der Kampf. Kritische Momente vor beiden Toren wechseln ab. Dann hat der Gast mehr vom Spiel. Angriff auf Angriff erfolgt; 6 Meter, vorm Bochumer Tor freistehend, jagt der Mittelstürmer den Ball neben den Pfosten. Nach 10 Minuten gelingt es dem Gästemittelstürmer nach schönem Kombinationsspiel mit seinem rechten Nebenmann, durch Kopfstoß zum ersten Mal einzusenden. Auch B. V. 07 kommt etwas auf, doch viel Pech beim Schießen läßt vorerst keinen Erfolg zu. Eine Ecke bringt nichts ein. Der Kampf wird lebhafter. Der Dortmunder Halblinke kommt gut vor und schießt von etwa 16 Meter aufs Bochumer Tor. B. V. 07 Wächter ist nicht zur Stelle und der Ball passiert die Linie, 0:2 für Dortmund. Unbedingt mußte der Wächter diesen Ball halten. Das Spiel wird offen. Ecken werden beiderseits erzielt, doch bringt keine etwas Zählbares ein. Verschiedentlich bringt der Bochumer Sturm gute Schüsse an, doch ist Dortmunds Tortwart nicht zu schlagen. — Nach Seitenwechsel ist bald diese, bald jene Partei im Angriff, beiderseits versucht man es sowohl mit Zusammenspiel, als auch mit Einzelgängen. Die Bochumer werden zusehens besser. Ecke auf Ecke erzielen sie, doch alle ergebnislos. Endlich nach ½stündigem Spiel gelingt es dem Bochumer Halbrechten nach wunderbarer Kombination, das erste und einzigste Tor zu treten. Die Bochumer haben durch diesen Erfolg neuen Mut bekommen, man sieht sie bald in Front. Dortmund scheint sich in der ersten Hälfte zu sehr angestrengt zu haben; die Mannschaft läßt wesentlich nach. Die Bochumer werden nach und nach überlegener. Dortmund nimmt die Läuferreihe zurück. Das Spiel verliert sehr an Interesse. Bochum drängt mit aller Wucht. Oft versucht es der rechte Verteidiger allein durchzukommen. Die Zeit vergeht, das sehr verdiente Ausgleichstor will nicht fallen. Die Dortmunder haben zwei sehr wertvolle Punkte erstritten.

B. f. R. Henrichshütte — Sp. Cl. Dahlhausen 1:1. Auf dem Platz in Hattingen kam das Meisterschaftsspiel zum Austrag. Beide Mannschaften hat man schon besser spielen sehen. Die Dahlhausener kommen während der ersten Halbzeit durch Selbsttor des Henrichshütter Läufers billig zum ersten und einzigsten Erfolg. Bis Halbzeit führt Dahlhausen 1:0. Gleich nach Seitenwechsel bekommt der Platzverein einen 11-Meter zugesprochen, der glatt zum Ausgleichstor verwandelt wird.

Schlagball.

Die 1. Mannschaft des Wartburg-Vereins Bochum trat gestern im fälligen Freundschaftsspiel gegen die gleiche Mannschaft des Wartburg-Vereins Linden an. Während in der ersten Spielhälfte beide Mannschaften das gleiche Können zeigten, siegte in der zweiten Halbzeit die bessere Technik und die größere Ausdauer der Bochumer. Mit 91:38 Punkten für Bochum verließen beide Mannschaften das Feld. Wir hoffen, daß die Bochumer bei den kommenden Meisterschaftsspielen dieselbe Zähigkeit und den gleichen Siegeswillen an den Tag legen.

*

— **Automobil-Tournier Bad Homburg.** Die im Vorjahr mit gutem Erfolg durchgeführte Veranstaltung soll vom 19. bis 23. Mai wiederholt werden. Veranstalter ist wiederum der Frankfurter Automobil-Klub in Verbindung mit der Kurverwaltung Bad Homburg.

Die indische Tänzerin.

Roman von **Paul Oskar Höcker.**

48) (Nachdruck verboten.

Es war, als hätte Frau von Schwesing die Bombe, mit der sie das Attentat schon längst geplant hatte, vorher noch recht liebevoll streicheln wollen, so verbindlich war ihr Ton, so gewinnend war ihr Ausdruck auch jetzt noch. Aber in ihren Augen flimmerte doch der Haß — die Schadenfreude.

„Wer hat Ihnen die interessante Mitteilung gemacht, gnädige Frau", fragte Helyett nach kurzem Zögern.

„Varnehagen."

„Sie müssen alles glauben, was Herr v. Varnehagen über mich sagt. Er ist Gentleman und weiß, was er verantworten kann."

Schwesing hatte sofort das Sondergespräch mit dem Landrat abgebrochen. Sie hörten ja beide mit halbem Ohre nach dem Gespräch der Damen. „Ja, denken Sie, der Rittmeister sagte, er hätte Sie selbst gesehen."

„In Milwaukee." Frau von Schwesing erhob sich ziemlich eilfertig und kramte in einer Bilderruhe, die auf der Spiegelkonsole stand. „Er hat in seinen Sachen noch das Programm gefunden und hat mir's geschenkt. Mit Ihrem Bilde. Stimmt das?"

Das kleine Heftchen zitterte in Helyetts Fingern. Auf der Rückseite trug es eine vorzüglich reproduzierte Aufnahme von Helyett in ihrer indischen Tracht, in der sie damals auf der Hoffestlichkeit „Radhas Tanz" aufgeführt hatte. Ihr edles Profil, ihre grauen, schwarzbewimperten, seltsam hellen Augen, die mit dem tiefgescheitelten, schwarzen Haar so seltsam kontrastierten, ihre gertenschlanke, biegsame Gestalt, der Goldstoff ihres glockenförmig geschnittenen, rundum am Rand beschwerten Rockes, der indische Haarschmuck, der die Ohren deckte, die schlangenartigen Spangen an Ober- und Unterarm, die Glockenketten an den Fußgelenken, die Sandalen, die die schöngeformten Füße sehen ließen — es war alles unverkennbar. Nur eine Variation hatte das Kostüm gegen damals: unterhalb der mit reichem indischem Schmuck behangenen Brust schien der Körper unbekleidet bis zu dem schmalen Gürtelband, von dem der enganschließende Goldstoff bis zu dem in weiten Glockenteilen ausladenden Rock hinabreichte. Die Hautfarbe zeigte den wundervollen Bronzeton einer Statue. War er durch Schminke erreicht, war ein vollendet sitzendes Trikot vorhanden, das ließ sich nach dem Bilde nicht feststellen. Im Gesicht wirkte die Teintnuance um eine Kleinigkeit heller.

Schwesing hatte sich zu ihr gebeugt und las mit schlechter Aussprache die englische Ankündigung auf dem Programm: „The Indian Girl — the greatest attraction of the world. Anly three performances!" Mit einem Seitenblick nahm er ihr dabei gewissermaßen Maß; dieser Blick, den Helyett nicht sah, nur fühlte, zog sie aus.

„Ach, sagen Sie doch, liebe Frau von Röchlingen, es würde uns brennend interessieren ... Exzellenz von Seldegg hatte extra einen Agenten danach gefragt — oder wie die Leute heißen ..."

„Lambesi", warf ihr Mann eifrig ein, „der Impresario Lambesi."

„Ja, richtig, Lambesi. Aber der hätte gesagt, ja, eine Lady aus Britisch-Indien sei es gewesen, aber wahrscheinlich die Frau von dem Kapellmeister, mit dem sie immer zusammen gereist ist ... Kapellmeister Harrach. Nun, und den kannten wir doch alle sehr gut. Vinzenz Harrach, der Wiener. Der damals auch Ihren „Tanz der Radha" einstudiert hat ... Bitte, bitte, sagen Sie doch: stimmt es?"

Röchlingen sah das hübsche, weiche Puppengesicht mit dem hellblonden, stark aufgefärbten Haar, mit dem lächelnden kleinen Mund nur noch ganz verschwommen. Jedes Wort, das von diesen Lippen kam, war vergiftet. Und aus diesen so unschuldig fragenden, so hypernaiv aufgeschlagenen Augen stahl sich ein katzenartiger Blick, lüstern und gemein und schadenfroh.

Ein paar Sekunden lang herrschte Stille. Aber Röchlingen hörte einen tiefen Atemzug seiner Frau. Sie hatte den Kopf erhoben und musterte ihre Feindin geradeaus.

Nun wird sie sagen: Ja, es stimmt! So ging es Röchlingen durch den Sinn.

Langsam stand Helyett auf und reichte Frau von Schwesing das Programmheft zurück. „Was daran wahr ist, und was daran nicht wahr ist, gnädige Frau, das wird in Ihrem Freundeskreis wohl ein ewig ungelöstes Rätsel bleiben. Ich glaube, es fehlen ihm die Organe für die Trennung des Wahren vom Unwahren."

Sie hatte bei aller Trauer, bei allem Schmerz, den dieser unerwartete Ueberfall ihr bereitete, doch so viel Würde, so viel Stolz und Verachtung in ihrer Haltung, daß Frau von Schwesing unwillkürlich den Blick niederschlug.

Mit leichtem Kopfneigen schritt Helyett der Tür zu.

„Tja. Hm. Aber etwas daran ist doch nu mal", sagte Schwesing, sich räuspernd. „Das läßt sich doch nicht .. Schade, Herr Landrat, es war mir ein großes Vergnügen ... Na, man wird sich doch wohl mal wiedersehen!"

Röchlingen sah die Hand nicht, die sich ihm zum Abschiedsgruß entgegenstreckte. „Ich denke auch, daß wir uns wiedersehen, Herr von Schwesing!" sagte er eisig.

Sobald sich Helyett in der Tür zeigte, fuhr Kalumeit vor.

Eine Minute später hatte der Wagen die Landstraße erreicht, die auf Klowitten zuführte. Die Pferde witterten den Stall und rasten los.

Weder Röchlingen sprach, noch Helyett. Sie waren noch beide wie erschlagen.

Aber endlich tastete Röchlingen nach ihrer Hand. Sie war kalt. Dabei ging ein Zucken über ihre Haut.

„Sprich nicht!" flüsterte sie angstvoll. „Sprich nicht!"

So legten sie schweigend die Heimfahrt zurück.

*

Die volle Schwere des Kampfes, den Röchlingen nun im stillen mit sich ausfocht, ahnte selbst Helyett nicht. Der tückische Ueberfall hatte seine einzige verwundbare Stelle getroffen: Frau von Schwesings hämische Worte hatten seine Eifersucht angefacht.

Er haderte deswegen mit sich selbst. Keiner als er allein, der diese Zeit ihres ersten Liebesglücks in durstigen Zügen genossen, hatte ein Urteil über ihre mädchenhafte Reinheit, und mehr als das: über den Stolz und die Keuschheit ihrer Seele. Er durfte sich seine Phantasie nicht vergiften lassen. Er mußte die Bilder, die Frau von Schwesings niedrige Instinkte in ihm auslösen wollten, von sich bannen.

Aber ob er hundertmal die bohrenden Zweifel verabschiedete, sie kamen wieder, kamen immer wieder.

Sie störten und quälten ihn mitten im Dienste, sie schlichen sich heimlich in die Traulichkeit einer Dämmerstunde, die er auf der behaglich durchwärmten Diele vor dem mächtigen Kamin gemeinsam mit Helyett verlebte.

Mit keinem Wort hatten sie über den Besuch bei Schwesings mehr gesprochen. Sie wußten beide, daß die Ankunft dieser Frau für ihr Leben hier eine große Wandlung bedeutete; über die Tragweite der Gerüchte, die Frau von Schwesing in Umlauf setzen würde, waren sie sich vollkommen klar. Sie mußten es als Faktum hinnehmen. Sie hatten ja freilich gerade diese Wendung nicht im entferntesten vorausgesehen. Aber nun hieß es: standhalten. Röchlingen wäre sich feige vorgekommen, wenn er den widrigen Zufall, der sie hier mit ihrer Hauptfeindin zusammenführte, auch nur mit einer einzigen Silbe beklagt hätte. Nüchtern prüfte er nur die Möglichkeit, in Zukunft lästige Frager mit einer glaubhaften Erklärung abzufinden. Sie lag nicht allzuweit. Die Kunst, die Helyett in den Tagen ihres Glücks der gesamten Hofgesellschaft der Residenz vorgeführt hatte, diese Kunst, die dort solche Stürme des Beifalls, die eine so tiefgehende Begeisterung geweckt hatte, die verlor doch ihren Adel, und ihre Schönheit nicht, wenn die Alltagsnot sie gezwungen hatte, sie der Menge zu zeigen. Nur philiströse Kleinlichkeit, Unkenntnis der Verhältnisse und klatschbedürftiges Vorurteil konnten ihr aus dem Umstand, daß sie mit ihren Talenten Geld verdient hatte, einen Strick drehen. Es kam also darauf an, die Törichten, die Altmodischen, die Kurzsichtigen zu belehren, den Hämischen aber das Handwerk zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Nachbarschaft.

(:) **Herne**, 22. April. Bestrafte Verleumder. Der Gelegenheitsarbeiter Tümmers und dessen Schwester, Frau Minz, beide von hier, hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen grober Beleidigung und Verleumdung gegenüber der Stadtverordneten Frau Seidel und dem Stadtverordneten Benz zu verantworten. Nach einer umfangreichen Zeugenvernehmung — u. a. war auch Oberbürgermeister Dr. Sporleder als Zeuge erschienen — wurden die beiden Angeklagten wie folgt verurteilt: Tümmers zu 5000 Mk. Geldstrafe bezw. 50 Tagen Haft, Frau Minz zu 1000 Mk. Geldstrafe bezw. 10 Tagen Haft, und zur Tragung sämtlicher Kosten. In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, das es sich um eine grobe, durch nichts zu begründende Beleidigung der beiden im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten handle.

* **Wanne**, 22. April. Ein Heiratsschwindler ist in der Person des verheirateten Bergmanns Sowa aus Osterfeld ermittelt worden. Dieser hatte mit einem jungen in Bottrop wohnenden Mädchen Bekanntschaft geschlossen und ihm schließlich die Heirat versprochen. Als das Mädchen in Mülheim eine Stellung angenommen hatte, veranlaßte es ihr „Bräutigam", die Stellung sofort aufzugeben und mit ihm nach der gemeinsamen Heimat Ostpreußen zu ziehen, wo er eine Wirtschaft übernehmen müsse. Das vertrauensselige junge Mädchen packte nun seine sämtlichen Sachen; Kleidung, Wäsche und Betten usw., im Gesamtwerte von etwa 15 000 Mk. und reiste mit Sowa davon, um sich mit ihm in Ostpreußen trauen zu lassen. In Wanne wurde die Fahrt für kurze Zeit unterbrochen. Der Bräutigam wollte dort seinem Bruder einen kurzen Besuch abstatten. Er begab sich mit seiner „Braut" in eine dortige Wirtschaft und entfernte sich unter irgend einem Vorwande. Das junge Mädchen wartete aber stundenlang und mußte schließlich die betrübende Tatsache feststellen, daß es einem geriebenen Schwindler in die Hände gefallen war. Dieser hatte sich währenddessen das gesamte Gepäck des Mädchens, das an der Gepäckabfertigung aufgegeben war, angeeignet, sodaß die Maid völlig mittellos dastand und die Hilfe der Polizei beanspruchen mußte. Der Liebhaber wurde kurz danach ermittelt. Er hatte bereits einige Sachen veräußert, während der Rest in dessen Wohnung beschlagnahmt wurde.

th. **Stiepel**, 22. April. Schuhdieb. Einem Landwirt wurden von einem sehr sicheren und ortskundigen Diebe die fünf Paar besten Schuhe aus seinem Bestand gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 2000 Mk. — Festgenommen wurde der Gelegenheitsarbeiter K., ein notorischer Bettler und Landstreicher. Er besaß eine genügende Summe Bargeld und trieb sich umher.

th. **Blankenstein**, 22. April. Leichenfund. Als der Schlosser Heinrich B. am 20. d. M. durch den Wald des Landwirts Hagenbuck in Holthausen kam, fand er am Strauche hängend die Leiche eines alten Mannes. Die Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um den 65 Jahre alten Hüttenarbeiter Kaspar Schröder handelt, der lange Selbstmordgedanken geäußert hat. — Die Obduktion des in der Ruhr tot aufgefundenen Deutschrussen Bittner aus Annen hat Beweis für ein Verbrechen nicht ergeben. Polizeilich ermittelt ist nur, daß Bittner am Tage seines Verschwindens an einer Bierreise teilgenommen hat, bei der er 600 Mk. ausgegeben hat.

th. **Welper**, 22. April. Urkundenfälschung. Der Arbeiter Friedrich K. beging zum Nachteil seines Arbeitgebers Urkundenfälschung und Unterschlagungen. Das ergaunerte Geld verpraßte er und flüchtete dann.

* **Hattingen**, 22. April. Starker Gasgeruch veranlaßte die Bewohner eines Hauses der oberen Friedrichstraße zur gewaltsamen Oeffnung einer Wohnung. Dabei wurde die Wohnungsinhabern, eine Kriegerwitwe, bewußtlos aufgefunden; der Gashahn war geöffnet, jeder Türspalt aber mit Tüchern belegt, um den Gasabzug zu verhindern. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die Frau zu retten. — Scherben. Beim Einbiegen in die Wilhelmstraße riß an einem mit Kohlen beladenen Auto die Uebersetzungskette und das Auto fuhr rückwärts in ein Schaufenster der Möbelhandlung Berg. — Einbrecher. In der Wilhelmstraße gelang der Polizei die Festnahme eines Mannes, der an seinem Fahrrad einen Motor mit Hilfe eines Treibriemens befestigt hatte. Motor und Riemen waren bei dem Stellmacher Adrian in der Friedrichstraße gestohlen worden. Ein Gefährte des Diebes entkam. — Ein zweiter Motor wurde bei dem Schmiedemeister Haarhoff abgeschraubt und bereits durchs Fenster herabgelassen, doch gelang es den Spitzbuben nicht ihre Beute in Sicherheit zu bringen; Polizeibeamte fanden den Motor in der Nähe des Haarhoffschen Hauses.

Aus den Provinzen.

(:) **Gelsenkirchen**, 22. April. Einem Schwindler in die Hände gefallen ist die Ehefrau des Metallhändlers Rath in Gelsenkirchen. Dieser Tage kam ein Mann namens Trybisch zu ihr in die Wohnung und veranlaßte sie, sofort sämtliches Geld und Kleidung für ihren Mann einzupacken, da dieser aus dem Gerichtsgefängnis in Gelsenkirchen ausgebrochen sei. Trybisch erklärte, er habe mit Rath diese Verabredung getroffen. Frau Rath packte daraufhin zwei Anzüge, Wäsche usw. in einen Koffer, legte noch 4700 Mark hinzu und fuhr mit Trybisch zusammen nach Oberhausen, von wo die Fahrt im Kraftwagen nach Duisburg weiterging. In Düsseldorf sollte der Ehemann Rath angeblich warten. In Duisburg führte Trybisch die Frau Rath in ein Cafe, verschwand dann unter einem nichtigen Vorwand und ließ sich nicht mehr sehen. Den Koffer hatte er sich vorher angeeignet. Er ist erst am 15. Februar d. Js. aus dem Gefängnis in Düsseldorf entlassen.

tbd. **Recklinghausen**, 22. April. Eine Schmach. Der Gemeinderat von Suderwich bewilligte für den polnischen Schulunterricht 10 000 Mark, während ein Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf Gewährung einer Beihilfe abgelehnt wurde.

tbd. **Buer**, 22. April. Schweres Schießunglück. Als auf der Zeche Bergmannsglück der Schießmeister Oskar Schroll einen Sprengschuß löste, wurde durch die Explosion eine Kappschiene losgerissen. Schroll wurde von einem Eisenstück auf der Stelle erschlagen. Zwei seiner Kameraden erlitten schwere Verletzungen.

(:) **Buer**, 22. April. Drei neue Straßenbahnen beabsichtigen die Westfälischen Kleinbahnen in diesem Jahre zu bauen: Buer-Polsum-Marl, Buer-Gladbeck und Buer-Westerholt-Langenbochum. Fast alle beteiligten Gemeinden haben den Plänen bereits zugestimmt, nur Gladbeck steht noch aus. Als letzte haben die Gemeinden Polsum mit 660 000 Mk. und Marl mit 1 320 000 Mark Anteilen dem Ausbau zugestimmt. In der Gemeinderatssitzung zu Marl bemerkte Amtmann Garmann u. a., daß zurzeit die Kosten für einen Kilometer Straßenbahnbau auf drei Millionen Mark veranschlagt werden!

s. **Essen**, 20. April. Umfangreiche Bahnanlagen. Nach dem vorjährigen Kostenanschlage betrugen die Gesamtkosten für die Erweiterung des hiesigen Hauptbahnhofs 15 272 000 Mark; der diesjährige Haushaltsplan sieht einen Kostenaufwand von 39 940 000 Mark vor. Für 5 Millionen Mark Arbeiten sollen in diesem Jahre ausgeführt werden. — Auch die Kosten für die Erweiterung des Bahnhofes Essen-Nord sind seit dem Vorjahre von rund 9 Millionen auf 18 Millionen Mark gestiegen. An diesem Bahnhof sind für Arbeiten im laufenden Jahre 3 Millionen Mark bereitgestellt worden. Die Legung eines dritten und vierten Gleises zwischen Essen-West und Mülheim-Styrum erfordert in diesem Jahre 5 Millionen Mark. Die Fertigstellung dieser Anlage ist im Anfang des nächsten Jahres zu erwarten.

s. **Essen**, 20. April. Vandalen auf einem Friedhof. In geradezu unerhörter Weise hat eine Bande von Grabschändern vor einigen Tagen auf dem Friedhof an der Gerdinusstraße gehaust. Die rohen Burschen beschädigten zunächst eine Anzahl Bäume auf dem Friedhof sehr stark, drangen dann in das Wärterhäuschen ein, holten 2 Taue heraus und rissen damit die Grabsteine um. Die Holzkreuze wurden herausgerissen oder von den Sockeln geworfen. An verschiedenen Kruzifixen wurden die Christusfiguren zertrümmert. Auf dem Friedhof hielt ein Wasserkarren, von dem die Grabschänder ein Rad abnahmen und es einer großen stehenden Christusfigur auf den Arm hängten. Etwa 20 Grabstätten wurden auf diese Weise demoliert. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf viele Tausend Mark. Der Polizei ist es gelungen, die Grabschänder zu ermitteln. Es sind 6 junge Burschen aus Essen, die vor dem Gericht ihre verdiente Strafe zu gewärtigen haben.

tbd. **Neuenahr**, 22. April. Für Amerikaner gesperrt. Der Besuch unserer Badestadt ist allen amerikanischen Soldaten und Korporalen bis auf weiteres untersagt worden.

Otto Hues Beerdigung.

s. **Essen**, 23. April. Unter außerordentlich starker Beteiligung aus Nah und Fern wurde heute nachmittag der Bergarbeiterführer Otto Hue zur letzten Ruhe bestattet. Der Beisetzung ging eine

Gedächtnisfeier im städt. Saalbau

voraus. Kurz nach Mittag begannen die Ortsgruppen des Alten Bergarbeiterverbandes aus dem ganzen Ruhrkohlenrevier mit umflorten Fahnen und Kränzen aufzumarschieren. Der städt. Saalbau, in dem der Sarg aufgebahrt stand, war mit Scharen von Zuschauern besetzt. Um 2 Uhr nachmittags nahm die Trauerfeier ihren Anfang. Der große Saal war mit Trauergästen bis auf den letzten Platz besetzt. In der vordersten Reihe hatte die Witwe des Verstorbenen und die anderen Familienmitglieder Platz genommen. Der Raum vor der Orgel war mit Palmen und Girlanden feierlich umrahmt: und vorn an der Rampe waren Berge von Kränzen mit roten Schleifen aufgetürmt. Inmitten dieser Kranzfülle stand der Sarg des Verstorbenen, verschwunden unter Kränzen. Eine Anzahl Bergknappen, angetan mit der schmucken Knappentracht, bildete die Ehrenwache am Sarge.

Kurz nach 2 Uhr setzte die Orgel gedämpft und wehmütig zum Trauervortrag ein. Dem Adagio von Mendelssohn folgte ein zweiter Orgelvortrag, worauf der Volkschor in vollzähliger Stärke dem toten Arbeiterführer einen ergreifenden Abschied über den Sarg hinweg sang. Dann nahm

Husemann

vom Alten Bergarbeiterverband das Wort zu einer längeren Gedächtnisrede, in der er einen kurzen Rückblick warf auf das Leben Hues und die Erfolge würdigte, die Hue als Kämpfer und Streiter um die Arbeiterinteressen sich und der Sache, der er diente, errungen hat. 30 lange Jahre hat Hue der Arbeiterklasse sein Leben und Wirken gewidmet. Er war mit der Arbeiterbewegung vollkommen verwachsen. Besonders schwer aber trifft der Verlust Hues die Bergarbeiter. Er war der geistige Führer des Bergarbeiterverbandes. Er ist mit ihm groß geworden. In schwerer kritischer Zeit ist er zum Bergarbeiterverband gekommen, zu einer Zeit, als nur noch 3000—4000 Mitglieder zu ihm hielten. Hue hat niemals nach Aemtern und Ehren gestrebt. Nur sehr ungern entschloß er sich im Jahre 1903, auf dringendes Anraten seiner Freunde, im Wahlkreise Bochum, zum Reichstage zu kandidieren. Er tat es schließlich, als er einsah, daß es die Interessen der Bergarbeiterschaft erforderten. Als er im Jahre 1920 ins Handelsministerium berufen wurde, hielt es ihn nicht lange. Ich kann mich hier nicht auswirken, sagte er. Mein Platz ist im Alten Bergarbeiterverbande. Und als man vor kurzem an ihn herantrat und ihm anbot, in ein Ministerium einzutreten, da lehnte er energisch ab. Hue war ein Sohn der Roten Erde. Er hatte ein warmes menschlich fühlendes Herz. Der Redner ruft dem Toten zum Schluß einen letzten Gruß zu, und dann tritt der Volkschor wieder auf den Plan und trägt das Lied vor: Ein Sohn des Volkes will ich sein. Hierauf leert sich der Saal von den Trauergästen. Der Sarg wird unter den Klängen der Musikkapelle, die das Lied: Ich hatt' einen Kameraden, anstimmte, nach draußen in den Leichenwagen getragen; und dann setzte sich langsam der endlose Trauerzug in Bewegung zum städt. Friedhof bei Haarzopf, wo Hue seine letzte Ruhestätte finden soll. Am offenen Sarge wurden noch kurze Ansprachen gehalten und zwar sprach je ein Vertreter des Landtags und des Reichstags. Im Namen der Reichsregierung widmete Staatssekretär Grezinski dem Toten einen kurzen Nachruf. Dann fielen die letzten Schollen Erde auf den Sarg und langsam begann sich der Friedhof von den Massen der Trauergäste zu leeren. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf rund 50 000 geschätzt. — Am Grabe sprachen namens des Reichstages Reichstagspräsident Löbe, namens der Reichsregierung Staatssekretär Grezinski, Dr. Braun im Namen der Partei der SPD. und der Reichstagsfraktion der SPD., Abg. Limberts namens des preußischen Landtages, Staatskommissar Mehlich namens der preußischen Staatsregierung, Abg. Rosemann namens der USPD., Waldecker namens des alten Bergarbeiterverbandes, Graßmann als 2. Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und Kohl im Namen der tschechoslowakischen Bergarbeiter.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Vorgänge in Genua.

Ein Brief Barthous. — Protestschreiben Wirths.

—* **Genua**, 23. April. Der Präsident der französischen Delegation hat an den Präsidenten der Konferenz de Facta ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Die deutsche Delegation stellt den deutsch-russischen Vertrag als berechtigt hin. Die französische Delegation ist der Ansicht, daß, abgesehen von anderen vertraglichen Verpflichtungen Deutschlands, dieser Vertrag die Grundsätze von Cannes verletzt. Indem einerseits die Alliierten feststellen, daß der deutsch-russische Vertrag den Geist des gegenseitigen Vertrauens zerstört, der für das von der Konferenz erstrebte internat. Zusammenarbeiten unerläßlich ist, sind sie einstimmig der Ansicht gewesen, daß es mit ihrer Würde unvereinbar sei, mit den deutschen Delegierten in der russischen Kommission zusammenzuarbeiten. Die deutsche Note legt den Brief vom 18. April in ganz unzulänglicher Weise aus. Es ist hier nicht der Ort, auf die lügenhaften Behauptungen der deutschen Delegation einzugehen, die durch die loyale und aufrichtige Haltung der einladenden Mächte ohne weiteres widerlegt sind.

w. **Genua**, 23. April. Im Anschluß an einen Besuch des Reichsministers Dr. Rathenau bei dem italienischen Minister des Aeußern Schanzer übermittelte der Führer der deutschen Delegation Dr. Wirth, dem Präsidenten der Konferenz de Facta folgendes Protestschreiben:

Herr Präsident! Es wird der Text eines Schreibens in der Oeffentlichkeit verbreitet, das der Präsident der französischen Delegation an Sie gerichtet haben soll.

In diesem Schreiben wird, wie mir mitgeteilt wurde, in Bezug auf mein Schreiben vom gestrigen Tage die Wendung „allegations mensongeres (lügnerische Behauptungen) gebraucht.

Sollte dieser Ausdruck wirklich gefallen sein, so sehe ich mich gezwungen, entschieden Einspruch gegen eine beleidigende Anschuldigung zu erheben, durch die an einem besonders festlichen Tage der Konferenz der von Ihnen, Herr Präsident, so nachhaltig betonte und so tatkräftig vertretene Geist von Genua am schwersten verletzt wird.

Genehmigen Sie....

Wirth.

TU. **Genua, 23. April. Die heutige Sitzung der neun Mächte, welche sich mit der deutschen Antwort und mit Barthous Brief beschäftigte, beschloß, die deutsche Delegation um Mitteilung zu ersuchen, ob sie die Ausschließung aus der politischen Kommission als vollständige Ausschließung oder als Ausschließung aus den Sitzungen, in denen über die russische Frage verhandelt wird, betrachten. Mit der Redigierung des Briefes ist die französische Delegation beauftragt worden. Der Brief wird wahrscheinlich morgen oder übermorgen überreicht.**

Noch ein russisches Schreiben.

Genua, 23. April. (Spezialbericht des Vertreters des W. T. B.) In der Sitzung der Experten zur Behandlung der russischen Frage erhob sich der französische Delegierte Seydoux und erklärte, nachdem das russische Memorandum erschienen sei, müsse er, bevor er weiteren Sitzungen beiwohnen könne, nähere Instruktionen aus Paris einholen. Der russische Delegierte Rakowski wollte erwidern, die Sitzung wurde jedoch geschlossen.

Aus diesem Grunde hat sich die russische Delegation entschlossen, folgendes Schreiben an den Vorsitzenden der politischen Unterkommission zu richten:

Mit Bezug auf den Zwischenfall, der infolge der Feststellungen des französischen Sachverständigen, Herrn Seydoux, heute bei der letzten Sitzung hervorgerufen wurde, daß nämlich die Bekanntgabe des Memorandums eine neue Situation darstelle, welche für ihn die Notwendigkeit neuer Instruktionen von seiner Regierung bedeute, und daß er sich in der Zwischenzeit der Teilnahme an den Sitzungen des Unterausschusses enthalten müsse, gestattet sich die russische Delegation, die folgende Erklärung zu unterbreiten, die sie bei der in Frage kommenden Sitzung des Unterausschusses infolge seiner plötzlichen Vertagung nicht vorbringen konnte.

Das Memorandum der russischen Delegation stellt eine Antwort auf das Memorandum der Londoner Sachverständigen dar und legt die russische Auffassung gegenüber der Stellungnahme der Sachverständigen zu der russischen Frage dar. Gemäß den von ihr mehrfach geäußerten Wünschen, eine Verständigung mit allen Mächten zu erreichen, hat die russische Delegation an vertraulichen Besprechungen teilgenommen und hat sich bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen die in dem Memorandum festgelegte Stellungnahme zu ändern. Das Ergebnis dieser Vereinbarungen war ein Brief, den die russische Delegation an den Ministerpräsidenten von England richtete, welcher in der gestrigen Sitzung des politischen Unterausschusses als Unterlage für die Fortsetzung der Besprechungen angenommen wurde. Es ist also selbstverständlich, daß, da die Abfassung des Memorandums der russischen Delegation nur der des Briefes der russischen Delegation an den englischen Ministerpräsidenten gefolgt ist, das Memorandum — vorausgesetzt, daß die im Gange befindlichen Besprechungen erfolgt sein sollten — als ein Memorandum angesehen werden muß, welches die Meinung der russischen Delegation in dem ersten Stadium der Besprechungen darstellt.

Im Auftrage der russischen Delegation bin ich.....

(gez.) Rakowski.

Im Pressehaus.

D. **Genua**, 24. April. (Drahtung unseres Sonderberichterstatters.) Der Präsident des Pressehauses Artoni hatte für gestern nachmittag die in Genua versammelten Pressevertreter zu einem Empfang in die Villa Albano eingeladen. Der italienische Minister hielt dabei eine Ansprache, in der er die Aufgabe würdigte, welche die Presse bei der Konferenz zu erfüllen habe, und erklärte, daß, wenn nicht alles sofort glatt vonstatten ginge, man nicht den Mut verlieren dürfe. Man dürfe nicht vergessen, daß die Konferenz zu einem sehr hohen Endziel einberufen worden sei, sodaß man alle Anstrengungen machen müsse, einen Erfolg zu sichern. Ein Mißerfolg wäre ein Unglück für die ganze Welt, und keine der in Genua versammelten Nationen werde vor der öffentlichen Meinung und vor der Geschichte die Verantwortung dafür übernehmen wollen, nicht die allergrößten Anstrengungen für das Gelingen der Konferenz unternommen zu haben. Er schloß mit dem Wunsche, daß der Presse binnen kurzem Veranlassung gegeben werde, zu melden, daß die Bemühungen zum Frieden und zur Solidarität der Völker zu einem vollen Erfolg geführt hätten. Facta erklärte, in Genua seien die Völker versammelt, die bis jetzt getrennt waren und die den Wunsch auf ein neues Leben groß werden sehen.

Die Dauer der Konferenz.

Die ungeheuren Spesen.

D. **Genua**, 24. April. (Drahtung unseres Sonderberichterstatters.) Ueber die Dauer der Konferenz habe ich mit verschiedenen Persönlichkeiten gesprochen. Neutrale gaben der Meinung Ausdruck, daß die Konferenz bis Ende April beendet werden könne. Die Russen meinen, daß sie noch lange dauern werde, da die wichtigsten Arbeiten noch zu erledigen seien. Man glaubt daß die Verhandlungen über die russische Frage die folgende ganze Woche in Anspruch nehmen wird. Es wird von ihnen jedoch angenommen, daß die Konferenz bis zum 10. Mai zu Ende sein werde. Von englischer Seite wird erklärt, daß nach Lösung der russischen Frage Lloyd George auf einige Tage nach London zurückzukehren beabsichtige, daß er aber zur Beendigung und zur Schlußsitzung wieder nach Genua kommen werde, die für die ersten Maitage angenommen werde. Die Franzosen sind überzeugt, daß noch drei oder vier Wochen notwendig seien, um alle Fragen gründlich zu prüfen. Sie haben kein Vertrauen zu den Russen, die, wie die Franzosen behaupten, vor dem Vertragsabschluß noch die Frage der de jure-Anerkennung aufzurollen versuchen würden. Damit werde die Konferenz mehrere Tage verlieren müssen. Hervorragende italienische Persönlichkeiten sind überzeugt, daß die Arbeiten nun ohne größere Schwierigkeiten zum Ende geführt werden können. Die italienische Regierung wünscht, die Konferenz bis Ende April zu Ende zu sehen, da in den ersten Tagen des Mai das italienische Parlament eröffnet werden muß und die Anwesenheit der Regierung dabei erforderlich ist. Sie will dabei auch das Ergebnis der Konferenz mitteilen. Auch die Spesen sind ungeheuer angewachsen.

Der neue Kohlensyndikatsvertrag.

w. **Essen**, 23. April. Die Mitgliederversammlung des Rhein.-Westfäl. Kohlensyndikats erklärte sich mit dem vom Reichskohlenrat gewünschten Aenderungen des am 25. März 1922 geschlossenen Vertrages einverstanden. Diese bestehen in der Hauptsache in folgendem: Zur Erlangung des Werksselbstverbrauchsrechtes sind grundsätzlich mindestens 81 Prozent Beteiligung erforderlich. In besonderen Fällen, die unter 81 Prozent liegen, aber mindestens 50 Prozent betragen müssen, können Ausnahmen gemacht werden. Hierzu ist jedoch ein mit ¾ Mehrheit gefaßter Beschluß des Selbstverbrauchsausschusses des Syndikates und die Zustimmung des Reichskohlenrats erforderlich. Bei ausländischen Verbrauchern genügt allgemein eine Beteiligung von 50 Prozent. Die Bestimmung bezüglich des Rechtes auf Werksselbstverbrauch bei langfristigen Lieferungsverträgen kommt in Fortfall. Wegen der ungeklärten Lage soll den Mitgliedern das Recht auf Kündigung des Vertrages auf 30. September 1922 zustehen. Dieses Recht muß spätestens am 1. September 1922 ausgeübt werden.

—* **Essen**, 23. April. Die Handelskammer hat die Errichtung eines ständigen Schiedsgerichts zur Erledigung von Streitigkeiten in Industrie, Handel und Gewerbe, insbesondere aus Lieferungsverträgen beschlossen. Das Verfahren vor diesem Schiedsgericht ist denkbar einfach und ermöglicht trotz eingehender Nachprüfung einen schnellen und endgültigen Schiedsspruch. Die Zuständigkeit des Schiedsgerichts wird durch eine Schiedsgerichtsklausel, die in den Vertrag aufzunehmen ist, oder später durch einen Schiedsvertrag begründet.

Amtlicher Wetterbericht.

Aussichten für Montag:

Wechselnde Bewölkung, wärmer, strichweise unbedeutende Niederschläge.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und letzte Nachrichten: Th. Hoffen; für „Heiter gefunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

CLEMENS BOCHUM

Das Haus der guten Qualitäten

Extra-Angebot!

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute reine Ware . . . . . Meter **31.00**

Rohnessel ca. 160 cm breit, prima Fabrikat . . . . . Meter **69.00**

Hemdentuch 80 cm breit, solide, starkfädige Qualität . . . . . Meter **35.00**

Hemdentuch 80 cm breit, vorzügliche Aussteuerqualität . . . . . Meter 42.00, **39.00**

Louisiana 80 cm breit, unsere gut eingeführte Marke . . . . . Meter **56.00**

Linon 80 cm breit, prima Qualität . . . . . Meter **56.00**

Macco-Batist 80 cm breit, bestes Fabrikat, für elegante Leibwäsche . . . . . Meter **72.00**

Hemdentuch 160 cm hreit, schwere süddeatsche Ware . . . . . Meter **110.00**

	130 cm	160 cm
Linon für gute Bettwäsche . . . . . Meter	**88.00**	**120.00**
Bett-Damast gestreift, solide Qualität . . Meter	**120.50**	**150.00**
Macco-Bettdamast in eleganter Ausführung, Künstler-Muster . . . . . Meter	**142.00**	**168.00**

Bett-Damast 160 cm breit, bordo, geblümt solide Qualität . . . . . Meter **140.00**

Bett-Damast 160 cm breit, bordo, kochecht, geblümt, Ia. Qualität . . . . . Meter **178.00**

Haustuch 150 cm breit, solide Ware . . . . . Meter **75.00**

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, bestes Fabrikat . . . . . Meter **163.00**

Biber gebleicht, ca. 80 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter **58.00**

Grubengebild 56 cm breit, blau-weiß kariert, solide Ware . . . . . Meter **26.50**

Grubengebild 75 cm breit, blau-weiß kariert, prima Qualität . . . . . Meter **36.50**

Handtuchgebild ca 48 cm breit, Gerstenkorn mit rotem Rand, solide HalbleinenQual., Meter **34.00**

Wischtuchgebild ca. 55 cm breit, rot kar., Panama-Gewebe . . . . . Meter **21.00**

Wischtuchgebild ca. 56 cm breit, rot-kar., Gerstenkorn, gute Qualität . . . . . Meter **23.30**

Wischtuchgebild ca. 60 cm breit, rot kar., gute Halbleinen-Qualität . . . . . Meter **45.00**

Wischtücher 50/50 cm, blau kariert, ungesäumt . . . . . Stück **12.80**

Wischtücher 58/58 cm, rot kariert, Panama-Gewebe, gute Ware, gesäumt u. gebändert . Stück **18.50**

Wischtücher 50/78 cm, solide Halbleinen-Qual., gesäumt und gebändert . . . . . Stück **36.50**

Kissenbezug solide Qualität mit ausgenähten Bogen . . . . . Stück **56.00**

Kissenbezug aus gutem Hemdentuch m. Leinendurchsatz . . . . . Stück **68.00**

Kissenbezug aus prima Hemdentuch, festoniert, ... Stück 80,00, **70.00**

Kissenbezug aus starkfädigem Hemdentuch mit Festondurchsatz . . . . . Stück **86.00**

Paradekissen gute Ware mit 2 Durchsätzen und Stickereiansatz . . . . . Stück **220.00**

Paradekissen aus vorzügl. Hemdentuch, an 4 Seiten m. Festondurchsatz u. Stickereiansatz, Stück **245.00**

Garnitur Plumeaux, Kissen und Laken, zusammenpassend, reichhaltig in bester Ausführung am Lager.

Mousseline imitiert, ca. 80 cm breit, solide Qualität, schöne Muster . . . . . Meter **28.50**

Mousseline imitiert, ca. 80 cm breit, gute Qualität, hübsche Dessins . . . . . Meter **38.00**

Crepe ca. 70 cm breit, Dirndl, kariert, besonders für Kleider geeignet . . . . . Meter **42.50**

Mousseline imitiert, 80 cm breit, vorzügliche Qua ität, beste Muster . . . . . Meter **55.00**

Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, sol. Qual., hell u. dunkel gemustert . . . . . Meter 95.00, **85.00**

Woll-Mousseline ca. 80 cm breit, Ia. Qual., geschmackvolle Muster . . . . Meter 185.00, 175.00, **155.00**

Halb-Voile 110 cm breit, dunkel gemustert, ... Meter **62.00**

Voll-Voile 100/110 cm breit, in allen Modefarben . . . . . Meter 125.00, **110.00**

Voll-Voile 110 cm breit, beste Qualität, aparte Muster . . . . . Meter 195.00, 165.00, 150.00, **145.00**

Voll-Voile weiß, ca. 115 cm breit, beste Schweizer Ware . . . . . Meter 150.00, **145.00**

Frotté 100 cm breit, gute Qualität, uni und gestreift . . . . . Meter **110.00**

Frotté 100/120 cm breit, Ia. Ware, aparte Dessins, ... Meter 165.00, 145.00, **125.00**

Frotté 120 cm breit, bestes Fabrikat, elegante Muster . . . . . Meter 195.00, **175.00**

Tennisflanell solide Ware, für Blusen u. Hemden . . . . . Meter **24.50**

Sportflanell ca. 80 cm breit, Ia. Qualität, gestreift, für Sportblusen und Sporthemden . . . Meter **38.50**

Schlüpfer

sehr große Auswahl!
Die Preise sind durch Ersparnis riesiger Unkosten für gute Ware
enorm billig!
Neuzeitiges großes Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin, Bochum
Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch.

Bestecke Homborg
8338 nur das Beste

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Haekert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellwegstr. 4

Eisen Metalle
5221 und Felle
kauft zu den höchsten Tagespreisen
Levy Nachfolger, Bahnhofstr. 13 Telef. 2094

C. O. Leer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2805

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 79, Fernr. 42

8236 -um
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Anf. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Prim. Tochter 131

National-Stenographie
Idealste Kurzschrift.
Auskunft an den Uebungsabenden jeden Donnerstag 8–10 Uhr. Vereinszimmer Fliege a. Engelbertbrunnen

Kohlen u. Koks
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 55. — Telefon-Nr. 3517 — 3518.
8102

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
ALTE STUTTGARTER
Größte europ. Lebensversicherungsgesellsch. a. Gegens.
Neue Anträge 1921 . . . 793 Millionen Mark
Bankvermögen . . . über ¾ Milliarden Mark
Versich.-Bestand Ende 1921 2,7 Milliarden Mark
10028 Auskünfte erteilt in Bochum:
A. Schramm, Generalagent, Yorkstrasse 4.

Nr. 95. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag, 24. April 1922

Der zukünftige Zentralbahnhof Bochum.

Die Stadt Bochum ist vom Eisenbahnfiskus bis auf den heutigen Tag nicht gerade freundlich behandelt worden. Die Bahnhofsanlagen Bochums bi den keine Sehenswürdigkeiten und der unglückliche Umstand, daß die beiden Hauptstrecken (Bergisch-Märkische Linie und Rheinische Strecke) nicht in einem Hauptbahnhof zusammenlaufen, hat Bochum über die Tatsache, nur eine Durchgangsstation zu sein, nicht hinwegzubringen vermocht. Seit Jahren gingen zwar die Bestrebungen der Stadt dahin, hier Wandel zu schaffen und ein Bahnhofsprojekt auszuarbeiten, das den Erfordernissen der Zeit und den Verhältnissen der zur Großstadt angewachsenen Stadt angepaßt wäre. Die Eisenbahnverwaltung zeigte sich aber damals einem Oberhoffschen Projekt gegenüber, das den Zentralbahnhof nach Bochum-Nord an den Zusammenlauf der Berg.-Märkischen und Rheinischen Strecke verlegen wollte, abgeneigt. Später fand auch ein Projekt des damaligen Stadtbaurats Knipping, das den Ausbau des Südbahnhofs zum Hauptbahnhof anstrebte, nicht die Gegenliebe der Eisenbahn sowie eines großen Teils der Bochumer Bürgerschaft. Der Krieg schob die Bahnhofsfrage wieder in den Hintergrund, und es blieb bis heute bei den traurigen Zuständen, die schon 1912 dringend hätten abgestellt werden müssen.

Jetzt hat sich die Bochumer Handelskammer der Bahnhofsfrage angenommen und von Professor Dr.-Ing. Giese-Charlottenburg ein Projekt über den Umbau der Bahnhofsanlagen in Bochum ausarbeiten lassen. Professor Giese brachte sein Projekt am vergangenen Samstag im Parkhaussaale vor einem Kreis geladener Gäste (erschienen waren u. a. ein Vertreter des Eisenbahnfiskus und des Ruhrsiedlungsverbandes, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter aus Industrie und Wirtschaft und die Presse des Bezirks) zum ersten Male zum Vortrag. Seine Ausführungen hat er in einer umfangreichen Denkschrift unter dem Titel

Die Umgestaltung der Bahnanlagen bei Bochum

niedergelegt. In dieser Denkschrift wird einleitend nachgewiesen, daß im Interesse der Oeffentlichkeit die Frage der Umgestaltung der Bahnanlagen auch in gegenwärtiger Zeit angebracht sei und daß für den künftigen Siedlungs- und Bebauungsplan ein Verkehrsplan die Grundlage bilde. Im ersten Teile wird dann eine Uebersicht über die Entwicklung und Bedeutung der Stadt Bochum gegeben. Dann folgt eine Beschreibung der gegenwärtig vorhandenen Zugverbindungen und Eisenbahnanlagen in Bochum und eine Aufstellung über die Größe und Entwicklung des Eisenbahnverkehrs. Darnach ist von 1920 auf 1921 der Personenverkehr gestiegen auf 3 100 000 verkaufte Fahrkarten, entsprechend einer Zunahme von 16 Prozent gegen 1920, um 23 Prozent gegen 1913.

Die Denkschrift bespricht dann die Mängel der gegenwärtigen Bochumer Anlagen und erwähnt im einzelnen folgende:

1. Es fehlen unmittelbare Zugverbindungen nach wichtigen, in der Nähe gelegenen Städten, z. B. nach Gelsenkirchen (Hauptbahnhof) und im Personenverkehr nach Herne und Recklinghausen.

2. Die Personenbahnhöfe von Bochum weisen eine nachteilige Verzettelung auf. Außer drei Nebenbahnhöfen sind zwei getrennte Bahnhöfe für die beiden Hauptstrecken, die Bergisch-Märkische und Rheinische Bahn, vorhanden.

3. Die Einfahrt der Personenzüge von Wanne in den Hauptbahnhof Bochum-Süd in der Form einer Spitzkehre ist eine betrieblich und verkehrlich bedenkliche Anlage.

4. Der Verschiebebahnhof Bochum-Süd stellt keine neuzeitliche, zweckmäßige Verschiebeanlage dar.

5. Die Hauptgleise weisen vielfach ungewöhnlich starke Steigungen auf, die sich mit Rücksicht auf die Geländeverhältnisse allerdings nur teilweise beseitigen lassen.

6. Die erwünschte Trennung der verschiedenen Verkehrsarten durch Verweisung der Personen- und der Güterzüge auf besondere Gleise ist nur zum Teil durchgeführt; die Zugfahrten erfordern an vielen Stellen Kreuzungen.

7. Die Bahn von Wanne über Gußstahl wird auf fast 1.5 Kilometer Länge in Geländehöhe mitten durch die Stadt geführt, wobei alle Straßen in Schienenhöhe gekreuzt werden; auch die wichtige Verkehrsader, die Dorstener Straße, ist hiervon nicht ausgenommen.

In dem nächsten Abschnitt bespricht die Denkschrift in ausführlicher und überzeugender Weise

die Grundlagen für den Umgestaltungs-Entwurf.

Sie bespricht hier zunächst die zukünftigen Bahnlinien und Zugverbindungen, wobei sie die Wichtigkeit des Anschlusses nach Gelsenkirchen H.-B. und den Ausbau der Strecken von Bochum nach Herne und Recklinghausen und Bochum-Weitmar (Güterzugstrecken vorhanden) hervorhebt. Von weiteren Bahnprojekten, die bereits in der Oeffentlichkeit erörtert worden sind, erwähnt sie noch die Herstellung einer Bahnlinie nach dem Ruhrtal, von Bochum nach Witten, und einer Bahnlinie Bochum—Castrop—Lünen nach Münster.

In den Ausführungen über die Lage des Verschiebebahnhofs kommt die Denkschrift zu dem Schluß, daß es zweckmäßig erscheine, den Bahnhof in der jetzigen Lage nördlich von den Personengleisen zu belassen. Bezüglich der Lage der Güterbahnhöfe wird folgendes gesagt:

Sieht man vom Bahnhof Riemke ab, so wird gegenwärtig der Güterverkehr an drei Stellen abgewickelt: im Bahnhof Bochum-Süd, und zwar nördlich und südlich vom Personenbahnhof, und im Bahnhof Bochum-Nord. Im Gegensatz zur Anlage von Personenbahnhöfen, für die eine Zusammenfassung in einem Bahnhof zu erstreben ist, besteht für Güterbahnhöfe der Grundsatz, sie über das Stadtgebiet zu verteilen, weil durch eine Konzentration an einer Stelle eine zu starke Belastung der Straßen mit Fuhrwerken eintritt und die Anrollwege zu lang werden. Man wird daher an der Anlage eines Güterbahnhofes am Bahnhof Bochum-Nord festhalten müssen, zumal sich der Verkehr an diese Lage gewöhnt hat und zwei Güterbahnhöfe das mindeste darstellen, was für eine Stadt in der Größe von Bochum zu fordern ist. Die jetzt am Bahnhof Bochum-Süd gelegenen Ortsgüteranlagen waren dagegen zu verlegen, weil die vorhandenen Anlagen dem Verkehr auf die Dauer nicht mehr gewachsen sind und eine Erweiterung an Ort und Stelle ausgeschlossen ist; auch erschien es erwünscht, das wertvolle Gelände des nördlich von den Bahnsteigen gelegenen Güterbahnhofes für andere Zwecke frei zu machen. Ein geeignetes Gelände für einen neuen Hauptgüterbahnhof steht zwischen der Hattinger Straße und den jetzigen Bahnanlagen westlich der Dibergstraße zur Verfügung.

Die Lage des Hauptpersonenbahnhofs.

Hier heißt es u. a.:

Im öffentlichen Interesse ist bei einer Umgestaltung der Bahnanlagen in erster Linie die Zusammenfassung aller Bahnstrecken in einem Hauptpersonenbahnhof zu fordern. Der gegenwärtige Personenbahnhof Bochum-Süd trägt zwar diesen Namen, ist jedoch kein Hauptbahnhof im üblichen Sinne des Wortes, weil die Züge der Rheinischen Strecke Essen-Nord—Bochum und neuerdings auch einige Züge der Strecke von Wanne den Bahnhof nicht anlaufen.

Sieht man von der Forderung, den Hauptpersonenbahnhof auf dem Gelände des jetzigen Bahnhofes Bochum-Süd zu belassen, ab und faßt eine Verlegung des Hauptpersonenbahnhofes ins Auge, so ergibt sich, wie ein Blick auf den Plan von Bochum ohne weiteres erkennen läßt, als natürliche Lage derjenige Punkt am Block Altenbochum (unweit des Bahnhofes Bochum-Nord, an der Bachstraße), an dem die beiden Hauptstrecken, die Bergisch-Märkische und die Rheinische Bahn sich so weit nähern, daß sie dicht nebeneinanderliegen. Hier müssen schon jetzt alle Züge vorüber; hier ist, wenn auch die Bergisch-Märkische Bahn um rund 7 Meter höher gelegen ist als die Rheinische Bahn, auf dem Gelände des jetzigen Güter- und Personenbahnhofs Bochum-Nord die Anlage eines gemeinsamen Bahnhofes beider Bahnen in Keilform möglich.

Zur Vermeidung einer Entwertung des Geländes unweit des Bahnhofes Bochum-Süd ist auch bei Verlegung des Hauptpersonenbahnhofes nach Bochum-Nord an der Anlage eines Nebenbahnhofs Bochum-Süd als Haltepunkt für die Personenzüge festzuhalten.

Gegenüber den beiden erörterten Bahnhofslagen — der historischen auf dem Gelände von Bochum-Süd und der durch die ganze Situation gegebenen auf dem Gelände von Bochum-Nord — waren andere Möglichkeiten nicht mehr in Erwägung zu ziehen.

Nach Vorschlägen über die Einführung der Güterzüge von Essen-Nord, Gelsenkirchen-H.-B. und Riemke in den Verschiebebahnhof und Ausführungen über die Gleise der Strecke erwägt die Denkschrift

die möglichen Gesamtlösungen.

Unter Annahme eines Hauptbahnhofes auf dem Gelände des jetzigen Hauptpersonenbahnhofes (Entwurf Bochum-Süd) wird zunächst der Entwurf für die Umgestaltung des Südbahnhofes erläutert. Hierbei kämen der jetzige Personenbahnhof Bochum-Nord und die Haltepunkte Gußstahl und Präsident in Wegfall, während die Güterbahnhöfe Präsident und Bochum-Nord erhalten blieben. Bei der Wahl eines Hauptpersonenbahnhofes auf dem Gelände des jetzigen Bahnhofs Bochum-Nord (Entwurf Bochum-Nord) wird die Gußstahlstrecke beibehalten; kennzeichnendes Merkmal ist hier für die Gesamtanordnung die Belassung des Personenverkehrs auf der Rheinischen Bahnstrecke. Der Haltepunkt Präsident bleibt daher für den Personenverkehr erhalten, während Gußstahl auch hier in Wegfall kommt.

Im weiteren befaßt sich der Entwurf ausführlich mit dem Ausbau und der Anlage der Gütergleise, dem Verschiebebahnhof und dem Güterbahnhof Bochum-Nord.

In einem Nebenentwurf ist der Ausbau einer Güterumgehungsbahn behandelt für den Fall, daß die Strecke über Gußstahl beseitigt werden sollte. Diese Güterumgehungsbahn ist aus den Gütergleisen südlich von Riemke etwa in Kilometer 18,0 abgezweigt, in großem Bogen westlich um die Stadt herumgeführt und von Westen aus in den Verschiebebahnhof eingeleitet.

Welche Lage ist für den Hauptpersonen-Bahnhof die zweckmäßigste?

Dazu führt die Denkschrift folgendes aus:

Als günstigste Lage für einen Hauptpersonenbahnhof ist, um zunächst einen allgemeinen Gesichtspunkt vorwegzunehmen, stets derjenige Teil der Innenstadt anzusehen, in dem sich das geschäftliche Leben zusammendrängt, weil hierbei die Wege für die meisten Reisenden am kürzesten werden. Die Reisenden bestehen einmal aus den von auswärts die Stadt aufsuchenden Geschäftsreisenden (Fernverkehr) und zweitens den in den Vororten wohnenden und mit der Eisenbahn zur Arbeitsstätte fahrenden Kaufleuten, Beamten, Angestellten und Arbeitern (Wohnverkehr). Während es für die erste Gruppe kaum bedenklich ist, wenn der Bahnhof einen größeren Abstand von der Innenstadt aufweist, weil für die Fernreisenden der Zeitaufwand für den Weg von und zum Bahnhof im Verhältnis zur Dauer der Reise nur unwesentlich ins Gewicht fällt, wird der Nah- und Nachbarschaftsverkehr (Wohnverkehr) durch eine ungünstige Lage des Bahnhofes zur Geschäftsstadt stark beeinflußt.

Von den Reisenden wird im allgemeinen zunächst jede Verlegung als unzweckmäßig betrachtet und daher bekämpft. Schon in kurzer Zeit pflegen sich jedoch die Wohn- und Verkehrsverhältnisse derart zu verschieben, daß selbst eine größere Entfernung des Bahnhofes vom Stadtinnern kaum empfunden wird.

Jede Bahnhofsverlegung stößt weiter bei den Grundstücksbesitzern, den Gasthaus- und Ladeninhabern auf Widerstand, die eine Entwertung ihres Geländes und einen Rückgang ihrer Geschäfte befürchten. Ob solche Beeinträchtigungen wirklich eintreten, läßt sich selten voraussehen.

Andererseits hat aber die Belassung eines Hauptpersonenbahnhofes an der bisherigen Stelle für die Stadt und die Eisenbahn erhebliche Nachteile allgemeiner Art zur Folge: und zwar für die Stadt, weil durch die Inanspruchnahme von wertvollem Gelände innerhalb der Stadt die Stadtentwicklung teilweise gehemmt und die Durchführung von Straßen verhindert wird; für die Eisenbahn, weil an der Stelle des alten Bahnhofes der Bauplatz meist beschränkt und das Gelände teuer ist. Durch eine Bahnhofsverlegung kann demnach infolge Freiwerdens von Gelände die Entwicklung der Stadt in neue Bahnen gelenkt, voneinander abgeschnittene Stadtteile können miteinander in Verbindung gebracht und wertvolle Bauplätze erschlossen werden. Die Eisenbahn kann aus dem Verkauf des freiwerdenden Geländes einen Teil der Umbaukosten decken und den neuen Bahnhof bauen, ohne den Betrieb im alten Bahnhof zu stören; auch kann auf dem freien Gelände eine betrieblich vollkommenere Anlage geschaffen werden.

Grundsätzlich ist der Hauptbahnhof nur auf einem Gelände anzulegen, auf dem sich ein betriebstechnisch guter und leistungsfähiger Bahnhof anordnen läßt. Denn ein betriebstechnisch unzureichender Bahnhof wird letzten Endes auch der Stadt zum Nachteil, weil in solchem Falle die neuhinzukommenden Züge andere, bessere Wege aufsuchen werden, und so die Stadt in ihrer Entwicklung als Knotenpunkt allmählich geschädigt wird.

In Deutschland hat man bei größeren Bahnhofserweiterungen den Bahnhof meist nach außen verschoben, weil die baulichen, betrieblichen sowie städtebaulichen Vorteile die Nachteile überwiegen; und wo sich Persönlichkeiten fanden, die die Notwendigkeit einer Bahnhofsverlegung rechtzeitig erkannt und den Mut gehabt haben, eine weitere Hinausschiebung zu fördern, ist ihnen dies späterhin stets als großes Verdienst angerechnet worden.

Ueberträgt man die vorstehenden allgemeinen Gesichtspunkte auf den vorliegenden Fall der Stadt Bochum, so ist zunächst zu berücksichtigen, daß auch bei der Verlegung des Hauptbahnhofes nach Bochum-Nord an der Stelle des jetzigen Bahnhofes Bochum-Süd ein Nebenbahnhof für den Nahverkehr verbleiben würde. Hierdurch entfällt zunächst der eine mit der Verlegung eines Hauptbahnhofes verbundene allgemeine Nachteil; die Forderung einer günstigen Lage des Bahnhofes für den Nachbarschaftsverkehr zur Geschäftsstadt bleibt hier in jedem Falle erfüllt.

Der zweite mit der Verlegung eines Bahnhofes verbundene Mangel des Eintritts gewisser Verschiebungen in den Grundstückswerten spielt in der gegenwärtigen Zeit deshalb nicht mehr die Rolle wie vor dem Kriege, weil bei dem Mangel an Baulichkeiten gegenwärtig ein Leerstehen der Gebäude sowie eine erheblichere Entwertung gar nicht eintreten kann. Eine merkliche Entwertung der Grundstücke ist in Bochum umsoweniger zu befürchten, als eine Verlegung des Bahnhofes Veranlassung geben würde, auf dem freiwerdenden Bahnhofsgelände einen bevorzugten Stadtteil erstehen zu lassen.

Besonders beachtenswert ist die Lage der beiden Bahnhöfe zur Innenstadt. Der jetzige Bahnhof Bochum-Süd lehnt sich im Süden an die Innenstadt an. Das neue Empfangsgebäude im Entwurf Bochum-Süd würde noch rund 200 Meter nach Westen rücken müssen und damit 950 Meter vom Mittelpunkt der Innenstadt (Ecke Hoch-, Kortum- und Bongardstraße), wo sich der Brennpunkt des geschäftlichen Verkehrs befindet, entfernt liegen. Demgegenüber würde ein Hauptbahnhof bei Bochum-Nord infolge der schmaleren Gestalt der Innenstadt in ostwestlicher Richtung nur 730 Meter Abstand vom Mittelpunkt der Stadt haben. Der Hauptpersonenbahnhof Bochum-Nord würde also, wenn auch gegenwärtig in seiner unmittelbaren Nähe noch keine Geschäftsanlagen gelegen sind, um 220 Meter näher an die Stadt heranrücken. Es würde sich also im vorliegenden Falle nicht um eine Hinauslegung, sondern um eine Verlegung des Bahnhofes mit einer Heranschiebung an die Innenstadt handeln.

Während also die mit der Verlegung des Hauptbahnhofes verbundenen allgemein auftretenden Mängel in dem vorliegenden Falle bedeutungslos sind, bleiben die mit der Verlegung verbundenen allgemeinen Vorteile auch im vorliegenden Falle bestehen. Es sind dies für die Stadt das Freiwerden von wertvollem Bauland und die Ermöglichung der Durchführung wichtiger Straßenzüge, für die Eisenbahn die Möglichkeit, den neuen Hauptpersonenbahnhof ohne Störung des Betriebes im alten Bahnhof aufzubauen, und die Erzielung einer guten Einnahme aus dem Verkauf des freiwerdenden Geländes.

Außer den allgemeinen Vor- und Nachteilen sind nun bei der Entscheidung über die Lage des Hauptpersonenbahnhofes im vorliegenden Falle noch folgende Gesichtspunkte besonderer örtlicher Art in Betracht zu ziehen.

Der neue Hauptpersonenbahnhof Bochum-Nord liegt zum Teil auf noch unerschlossenem Gebiet und infolge seiner Keilform an zwei Seiten von den Anlagen der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Bahn umschlossen. Es ist also die Frage der Zugänglichkeit des Bahnhofes noch nicht ohne weiteres geklärt. Günstig ist hierfür zunächst, daß sich der Keil gerade nach der westlich gelegenen Innenstadt zu öffnet. Von der nördlichen Peripherie der Stadt ist der Bahnhof zum Teil bereits durch die längs der Rheinischen Bahn verlaufende und an dem jetzigen Personenbahnhof Bochum-Nord vorüberführende Rheinische Straße erschlossen, die sich leicht auf 17 Meter verbreitern läßt. Durch diesen Straßenzug sind alle an den nördlichen Teil der Innenstadt angrenzenden Straßenzüge sowie alle nördlichen Ausfallstraßen unmittelbar an den neuen Hauptpersonenbahnhof angeschlossen.

Weitere Zugänge sind allerdings ohne weiteres noch nicht vorhanden und müssen erst geschaffen werden. Daß sich ausreichende Zugänge ohne erhebliche Schwierigkeiten erreichen lassen, wird in einem von dem Stadterweiterungsamt der Stadt Bochum bearbeiteten Entwurf nachgewiesen. Nach diesem ist ein neuer Straßenzug ⅔ am südlichen Rande der Innenstadt längs der Bergisch-Märkischen Bahn angenommen, durch den die südwestlichen Ausfallstraßen (die Wittener und die Wiemelhauser Straße), ferner (über die Hermannshöhe und die Westfälische Straße) die Königsallee mit dem neuen Bahnhof in Verbindung gebracht werden. Diese südliche Randstraße besteht aus einem teils nördlich, teils südlich längs der Bergisch-Märkischen Bahn verlaufenden Straßenzug. Durch eine bogenförmige Straße und eine neue Straßenunterführung in Klm. 146,34 der Bergisch-Märkischen Bahn hat die Wittener Straße noch besonders günstigen Anschluß an den Bahnhof erhalten. Von der Hattinger und der Bahnhofstraße kann man über die Brüder- und die neue südliche Randstraße bequem zum Bahnhof gelangen.

Der Mittelpunkt der Innenstadt ist durch eine neue Straße, die östlich an die Scharnhorststraße übergeht, an den neuen Bahnhof angeschlossen. Von den westlichen Stadtteilen endlich ist der Bahnhof über die Alstadt durch die Scharnhorststraße und die südliche Randstraße zu erreichen.

Der Notwendigkeit, besondere Zugangsmöglichkeiten zu einem Hauptpersonenbahnhof Bochum-Nord zu schaffen, stehen nun nachstehende erhebliche Mängel örtlicher Art für eine Bahnhofsanlage auf dem Gelände von Bochum-Süd gegenüber:

1. Zunächst werden durch die Verteilung der Züge auf die vier Bochum in Richtung West—Ost durchlaufenden Gleispaare die Gleise der Bergisch-Märkischen Bahn anstatt entlastet zugunsten der Rheinischen Bahn erheblich belastet. Bei Wahl dieses Entwurfes muß infolge dieser ungünstigen Verteilung der Züge auf die 4 Gleispaare von vornherein der sechsgleisige Ausbau der Strecke Bochum-Süd—Block Altenbochum in Aussicht genommen werden. Dieser ist aber, insbesondere wegen der längs der Strecke liegenden wertvollen Industrie- und sonstigen baulichen Anlagen, die dicht an die Bahnstrecke herantreten, wenn überhaupt noch ausführbar, so doch nur mit sehr bedeutenden Kosten zu ermöglichen.

Demgegenüber würden bei einer Verteilung der Züge, wie sie etwa gegenwärtig vorhanden ist und auch der „Entwurf Bochum-Nord" vorsieht, die 4 Gleispaare zur Aufnahme des Verkehrs zunächst voll ausreichen. Im übrigen könnte in gewissem Umfange das stärker belastete Gütergleispaar der Rheinischen Bahn durch das gering benutzte Personengleispaar entlastet werden.

2. Eine weitere Schwierigkeit des „Entwurfes Bochum-Süd" besteht in der Einführung der Bahnlinien von Essen-Nord, Gelsenkirchen-H und Riemke in den Hauptpersonenbahnhof Bochum-Süd, die über eine neuherzustellende, westlich um Bochum herumgeführte Ringbahn erfolgen müßte. Die Anlage dieser Bahnstrecke ist nicht nur kostspielig, sondern würde auch für die Entwicklung der Großindustrie, die in Bochum in erster Linie auf das westlich der Innenstadt zwischen der Bergisch-Märkischen und Rheinischen Bahn gelegene Gelände angewiesen ist, ein Hemmnis sein.

Auf der Fahrt in Richtung West—Ost entstehen für die Personenzüge von Essen-Nord, Gelsenkirchen-H, Wanne und Herne durch die Führung über die westliche Ringbahn in den Bahnhof Bochum-Süd Umwege, die gegenüber der jetzigen Gleisanlage für die Züge von Essen-Nord und Gelsenkirchen-H 1 Kilometer, für die Züge von Wanne und Herne 3,7 Kilometer betragen würden.

Es ist damit zu rechnen, daß sowohl die Eisenbahnverwaltung wie die Verkehrsinteressenten der Nachbarstädte einer solchen Verlängerung und Verkrümmung des Beförderungsweges mit Recht den größten Widerstand entgegensetzen würden. Auch für den Durchgangsverkehr in nordsüdlicher Richtung, der Bochum und dem ganzen mittleren Ruhrkohlenbezirk so wottut, würde die Ringbahn ein Erschwernis bedeuten, das zur Folge haben könnte, daß die neuen Linien in absehbarer Zeit nicht gebaut werden oder, wenn sie gebaut würden, lediglich dem Nachbarschaftsverkehr dienstbar gemacht werden. Bochum würde sich daher seiner möglichen Zukunftsentwicklung, im Eisenbahnpersonenverkehr Knotenpunkt wichtiger Durchgangsstrecken zu werden, selbst das Grab graben.

3. Mit Rücksicht auf das beschränkte Gelände bei Bochum-Süd ist eine einwandfreie Bahnhofsanlage hier kaum ausführbar. Auch die Anlage eines angemessenen Bahnhofsvorplatzes ist nicht möglich.

4. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil der Verlegung des Hauptpersonenbahnhofes würde in der Entlastung der Bahnhofstraße und der Unterführung der Hattinger Straße oder, besser gesagt, in der Vermeidung einer weiteren Belastung dieses Straßenzuges bestehen. An der Bahnhofstraße ist zu gewissen Zeiten schon heute die Verkehrsabwicklung schwierig. Bei Anlage des Hauptpersonenbahnhofs in Bochum-Süd würden die Verkehrsverhältnisse dieses Straßenzuges allmählich unerträgliche Formen annehmen.

5. Der Wegfall der jetzigen beiden Nebenbahnhöfe, Präsident sowie Bochum-Nord, wird als Mangel empfunden werden.

6. Die Lage des Hauptbahnhofes bei Bochum-Nord bringt den Vorteil mit sich, daß die geplante Städtebahn Köln-Düsseldorf-Essen-Dortmund, die über Bochum führt, an dem neuen Hauptbahnhof vorübergeführt werden und hier eine Haltestelle mit günstiger Umsteigemöglichkeit nach dem Hauptbahnhof erhalten kann, während nach dem bestehenden Plan der Städtebahn eine Führung über Bochum-Süd nicht möglich ist. Durch eine günstige Umsteigemöglichkeit zwischen dem Hauptpersonenbahnhof und der Städtebahn tritt eine gegenseitige Befruchtung der beiderseitigen Verkehrsanlagen ein.

7. Das Stadtbild von Bochum wird sich von Bochum-Nord aus, wo eine Reihe von größeren öffentlichen Baulichkeiten, wie das Landratsamt, Gymnasium und Töchterschule, Handelsschule und Handelskammer den Beschauer fesseln, einen wesentlich günstigeren Anblick gewähren als von Bochum-Süd, wo es an solchen Baulichkeiten fehlt. Dazu ist in der Nähe des Bahnhofes Bochum-Nord noch ausreichend Gelände vorhanden zur Errichtung der notwendigen Baulichkeiten, wie Postamt, Hotels, Bureau- und Geschäftshäuser, die der ganzen Neuanlage angepaßt werden können.

8. Was endlich die Kosten der beiden Entwürfe betrifft, so erschien die Bearbeitung ein-

gehender Kostenanschläge für die beiden Entwürfe zum Vergleich nicht notwendig, weil nachstehende Betrachtung bereits einen ausreichenden Ueberblick gewährt.

Bei der Gegenüberstellung konnten zunächst die Anlage des Verschiebebahnhofes und des Güterbahnhofes, ferner die Hochlegung der Strecke über Gußstahl sowie die äußeren Gleisentwicklungen außer Betracht bleiben, weil diese in beiden Entwürfen etwa gleich hohe Kosten verursachen würden. Nimmt man weiter an, daß durch die Veräußerung des im „Entwurf Bochum-Nord" in Bochum-Süd freiwerdenden Geländes das in Bochum-Nord erforderliche Gelände erworben werden kann, und daß die Baukosten für den Personenbahnhof auf dem Gelände Bochum-Süd annähernd die gleichen sein werden wie für den Personenbahnhof bei Bochum-Nord einschließlich der Verschiebung des Güterbahnhofes Bochum-Nord und der Gleisentwicklungen östlich vom Personenbahnhof — eine Annahme, die für den „Entwurf Bochum-Süd" sehr günstig ist —, so bleiben letzten Endes für den Vergleich nur noch die Kosten folgender Anlagen einander gegenüberzustellen:

a) bei der Wahl des Hauptbahnhofes in Bochum-Süd:
Gleisentwicklungen bei Präsident, westliche Ringbahn zur Einführung der Personengleise mit dem großen Bauwerk für die Unterführung des Verschiebebahnhofes, sechsgleisiger Ausbau der Strecke Bochum-Süd-Altenbochum;

b) bei der Wahl des Hauptbahnhofes in Bochum-Nord:
Gleisentwicklungen bei Präsident und Straßenanlagen zum neuen Hauptbahnhof Bochum-Nord.

Da die westliche Ringbahn zur Einführung der Personenzüge sowie der sechsgleisige Ausbau der Strecke Bochum-Süd—Block Altenbochum gewaltige Kosten verursachen werden, an die die Kosten für die Herstellung gewisser Straßendurchbrüche auch nicht annähernd heranreichen werden, und da weiter die vorstehenden Vergleichsannahmen alle zugunsten des Entwurfes mit dem Hauptpersonenbahnhof in Bochum-Süd gemacht sind, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Ausführung des „Entwurfes Bochum-Nord" wesentlich billiger werden wird als der „Entwurf Bochum-Süd". Billiger bedeutet aber für Bochum zugleich: schneller erreichbar; und das dürfte mit einer der wichtigsten Punkte bei der Entscheidung der ganzen Frage sein.

Nach alledem ist wohl selten die Verlegung eines Personenbahnhofes unter so günstigen Bedingungen und Voraussetzungen möglich gewesen, wie im vorliegenden. Vom eisenbahnbautechnischen, vom betrieblichen, verkehrlichen, städtebaulichen sowie wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Anlage eines Hauptpersonenbahnhofes in Bochum-Nord der Ausführung eines Hauptpersonenbahnhofes in Bochum-Süd so überlegen, daß nur ein Hauptpersonenbahnhof Bochum-Nord dem Entwurf zugrunde gelegt werden konnte. Es ist zweifellos, daß, sobald man sich mit dem Gedanken der Verlegung vertraut gemacht hat, die neue Lage allgemein als vorteilhaft und richtig anerkannt werden wird.

Auf weitere Einzelheiten der Denkschrift kommen wir noch zurück.

In der Aussprache gab Oberbürgermeister Graff der Hoffnung Ausdruck, daß die Bürgerschaft Bochums diesmal geschlossen die Eisenbahndirektion ersuchen möge, das vorgelegte Projekt zu prüfen und zur Durchführung zu bringen.

W. L.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 24. April.

Organistenehrung. In Anerkennung seiner mehr als 50 Jahre bewährten Organistentätigkeit und seiner außerordentlichen Verdienste um die Hebung des Kirchengesanges in der Gemeinde ernannte das Presbyterium der evangelischen Altstadtgemeinde den Nestor der evang. Kirchenmusiker Westfalens, Rektor August Große-Weischede, zum Musikdirektor.

* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 24.—30 d. Mts. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

* **Der Darlehnskassenschein zu 2 Mark vom 1. März 1920** hat aus Zweckmäßigkeitsgründen andere Farben erhalten. Auf der Vorderseite erscheint der Textdruck in lebhaftem Rot und der Schutzdruck bläulich-rosa; der Kontrollstempel im linken Feld und die Nummer sind in brauner Farbe gedruckt. Der bis zum Beschnitt reichende Unterdruck aus Linienwerk ist unverändert graubraun geblieben. Auf der Rückseite ist der aus kleinen Wertziffern zusammengesetzte und bis zum Beschnitt reichende Schutzdruck jetzt bläulich-rosa ausgeführt. Der Unterdruck bleibt wie bisher graubraun und der Aufdruck rotbraun.

24. Bundesfest des Evang. Sängerbundes in Bochum. Am 17. und 18. Juni feiert der Westdeutsche Landesverband des Ev. Sängerbundes in Bochum sein 24. Bundesfest. Es nimmt seinen Anfang am 17. morgens 9 Uhr mit einer Hauptversammlung des Bundesvorstandes. Die Hauptversammlung des Westdeutschen Landesverbandes findet am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr statt. Während des Festgottesdienstes am Sonntag vormittag, für welchen der Bochumer Gruppenchor seine Mitwirkung zugesagt hat, hält Pfarrer Winterberg aus Halle a. d. Saale in der Christuskirche die Festpredigt. An dem nachmittags im Schützenhofsaale stattfindenden Bundes-Gesangfest werden sich etwa 1500 einheimische und auswärtige Sänger beteiligen.

dra. **Hauptversammlung des Sprachvereins.** Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hält seine 20. Hauptversammlung in Gotha vom 7. bis 10. Juni ab. Vorgesehen ist u. a. eine öffentliche Festsitzung, eine Festvorstellung im Landestheater sowie Ausflüge in den Thüringer Wald.

* **Lebensmittelverkauf in den Schlafwagen.** Eine Neuerung in den Schlafwagen hat die Mitropa versuchsweise eingeführt. Wie in anderen Ländern — z. B. Italien — werden den Reisenden Pakete mit Lebensmitteln zum Kauf angeboten, da sich besonders auf längeren Nachtreisen das Bedürfnis herausgestellt hat, vor der Erreichung des Zieles den Reisenden die Möglichkeit eines Frühstücks zu bieten. Zunächst werden im Schlafwagen Berlin—Stuttgart (D 38, ab Anhalter Bahnhof (Berlin) 5,31 nachm.) von den Schlafwagenbegleitern Päckchen mit einem kalten Kotelett, zwei gekochten Eiern, etwas Käse, vier Butterbrötchen und Obst für 65 Mark feilgehalten.

* **Das 15. Stiftungsfest des Bundes Deutscher Faktoren** (Ortsgruppe Bochum) fand am Samstag bei Fritz Velten statt. Auch die Kollegen aus Gelsenkirchen, Essen und der umliegenden Orte hatten sich eingefunden, und der Abend nahm einen besonders schönen Verlauf. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Voßwinkel, begrüßte die Kollegen und Gäste aufs herzlichste, und ein reichhaltiges Vortragsprogramm sorgte für gute und abwechslungsreiche Unterhaltung. Der von Frl. Dietel gesprochene Prolog, die humoristischen Vorträge des Herrn Klemenz und des 13jährigen Karl Koch fanden fröhliche und dankbare Zuhörer. Plattdeutsche Vorträge und die von Herrn Achenbach auf der Geige vorgetragene „Serenade" von Dfelli wurden ebenso freundlich aufgenommen. Ein Tanz beschloß den Abend, und wohl alle Teilnehmer gingen befriedigt heim. Dem Vorsitzenden ist es gelungen, das Band, das die Berufskollegen umschließt, eng zu knüpfen.

ha. **Aenderung des Margarinegesetzes?** Das Margarinegesetz soll geändert werden. Die Regierung stellt dies jetzt in einer Verfügung über das Einpressen der Inschrift „Margarine" in den Margarinewürfel in Aussicht. Diese vorgeschriebene Kennzeichnung wird durch die Versendung, Lagerung und Berührung oft unkenntlich. Die Gerichte haben dann wiederholt freigesprochen. Man will deshalb auf diese Vorschrift verzichten. Margarine- und Margarinekäsewürfel würden dann nicht mehr beanstandet, wenn auf ihnen die Inschrift fehlt oder undeutlich geworden ist, aber die übrigen Vorschriften für die Kennzeichnung erfüllt sind.

⊙ **Vom Tage.** In der Roonstraße kam es zwischen zwei Arbeitern in nächtlicher Stunde zu einer Keilerei. Beide wurden schwer verletzt. Einer von ihnen mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus geschafft werden. — Auf der hiesigen Güterbestätterei am Bahnhof Bochum Hbf. wurde der Fuhrmann Max Sch. von einem ausschlagenden Pferde seines Gespannes getroffen und schwer im Gesicht verletzt. Der Unglückliche fand Aufnahme im Krankenhause.

Polizeibericht. Bei der Kriminalpolizei befindet sich ein neuer 4 Meter langer und 9 Centimeter breiter Leder-Treibriemen, welcher wahrscheinlich aus einem Diebstahl herstammt. Eigentumsberechtigte wollen sich bei der Polizeidirektion, Hattingerstraße, Zimmer 46/47 melden. — Am 21. 4. gegen 4 Uhr nachmittags ist im Handelshof ein fast neuer, bräunlicher Ueberzieher (Covercoat) mit 3 braunen Knöpfen und mit Seide gefüttert, im Werte von etwa 3000 Mk. entwendet worden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat blasses, volles, rundes Gesicht, glatt rasiert, kurz geschnittenes Kopfhaar, besser gekleidet, trug weißen Stehkragen und ein blau-weißes Vorhemd mit einem etwa 10 Centimeter langen Riß. Personen, die Angaben machen können, die zur Ermittlung des Täters führen können, werden zur Kriminal-Polizei gebeten. — In der Nacht vom 18. zum 19. 4. sind in dem Schuhgeschäft Brinkmann, Obere Marktstraße 14, etwa 45 Paar Herren- und Damenschuhe mittelst Einbruchs gestohlen worden. Die beiden Täter haben das Diebesgut in Säcken abtransportiert, sie sind gegen 3¼ Uhr nachts vom Tatorte kommend am Neumarkt gesehen worden. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden zur Kriminalpolizei, Zimmer 42, gebeten. — In Hordel wurde kürzlich die Villa des Direktors Brandenburg gründlich ausgeplündert. Die Kriminalpolizei konnte heute die Täter festnehmen. Offenbar haben sie noch weitere derartige Straftaten begangen.

Handel / Industrie / Verkehr

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		21. April Geld	21. April Brief	22. April Geld	22. April Brief	Höchst. bish. G.
Holland	100 G.	10387.0	10413.0	10187.1	10212.7	12837.1
Belgien	100 Fr	2342.05	2347.95	2297.10	2302.90	2837.15
Norwegen	100 Kr.	5228.45	5236.55	5123.55	5136.45	6018.95
Dänemark	100 Kr.	5827.70	5842.30	5717.80	5732.20	7167.85
Schweden	100 Kr.	7116.05	7133.95	6926.30	6943.70	8831.10
Italien	100 Lir	1473.15	1476.85	1443.15	1446.85	1720.75
England	1 St.	1208.45	1211.55	1178.50	1181.50	1483.50
Amerika	1 D.	273.75	273.95	266.53	267.21	338.67
Frankreich	100 Fr.	2544.40	2550.70	2491.85	2498.15	3041.95
Schweiz	100 Fr.	5300.85	5314.15	5215.94	5229.05	6578.05
Spanien	100 Pes.	4209.70	4220.30	4149.80	4160.20	5254.50
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	3.55	3.59	3.48	3.52	— —
Tsch.-Slow.	100 Kr.	543.30	544.70	520.30	521.70	613.35
Ungarn	100 Kr.	34.85	35.05	34.85	34.95	—.—

Anthrazitgrube Carl Friedrich, Bochum.

In der ordentlichen Hauptversammlung vertraten 62 Aktionäre ein Kapital von 11 351 000 Mark. Der Vorstand, der eine günstige Gründungsbilanz vorlegte, teilte mit, daß sich bis jetzt über 900 Kuxe der Gewerkschaft Carl Friedrich im Besitze der Aktiengesellschaft befänden, womit diese beherrschenden Einfluß auf das Unternehmen gewonnen habe. Die betrieblichen Verhältnisse der Grube wurden von Direktor Duoste als durchaus günstig geschildert. Trotz verschiedener Streiks, worunter ein Beamtenstreik von vier Wochen, und obwohl man die Belegschaft nur um 21 Mann vergrößern konnte, ist es möglich gewesen, die Förderung um 52 Prozent zu steigern. Dieser Erfolg ist hauptsächlich auf eine Verbesserung der Betriebseinrichtungen zu buchen. Wenn trotzdem die Förderungssteigerung nicht ganz den Wünschen der Verwaltung entsprochen hat, so ist das darauf zurückzuführen, daß infolge der Hollandflucht der Arbeiter im Aachener Revier schwer Arbeitskräfte zu haben sind. Zurzeit wird von Carl Friedrich ein Ledigenheim für 70 Arbeiter erbaut, das Mitte Mai bezugsfertig ist. Außerdem werden 32 Siedlungswohnungen für Verheiratete errichtet. Man hofft dadurch dem Arbeitermangel zu begegnen. Schon jetzt sind die technischen Einrichtungen der Grube derart, daß die tägliche Förderung bei genügenden Arbeitskräften ohne Schwierigkeit auf 4—500 Tonnen gesteigert werden könnte. Seit Oktober vorigen Jahres arbeitet das Unternehmen ohne Zuschüsse. Wenn keine Störungen unvorhergesehener Art eintreten, ist mit einem guten Fortgang der Arbeiten zu rechnen. Finanziell liegen die Verhältnisse so, daß die Aktiengesellschaft über ein Bankguthaben von 6 Millionen Mark verfügt, während die Gewerkschaft Bankschulden in Höhe von 3 Millionen Mark hat. Mit der Ausgabe von 5000 neuen Aktien und dem Erwerb von Grubenfeldern erklärte sich die Versammlung einstimmig einverstanden. Es handelt sich bei dem Neuerwerb um einen Felderkomplex von 52 Millionen Quadratmetern im Aachener Bezirk. Das Kohlenvorkommen wird als gut bezeichnet. Durch den Erwerb wird das Unternehmen auf eine wesentlich breitere Grundlage gestellt. Da die Felder beste Fettkohle bergen, so ergibt sich auch eine bessere Angliederungsmöglichkeit für Carl Friedrich. Man glaubt außerdem, einen Teil der Felder schon in nächster Zeit nutzbringend verwerten zu können. Aus praktischen Erwägungen wurde beschlossen, die Felder nicht unmittelbar zu erwerben; vielmehr werden die bisherigen Besitzer den Komplex in fünf Felder aufteilen und fünf einzelne Gewerkschaften bilden, deren Mehrheit dann an Carl Friedrich übergeht. Von den neu auszugebenden Aktien übernimmt ein Bankenkonsortium 2500 Stück mit der Maßgabe, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 6:1 zum Kurse von 215 Prozent anzubieten. Der Grubenvorstand wurde beauftragt, die Kurenmehrheit bestmöglichst zu erwerben.

▲ **Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch, Rotthausen, Kreis Essen.** Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der am 16. Mai 1922 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 (i. V. 18) Prozent vorzuschlagen.

* **Deutsche Schachtbau-Aktiengesellschaft, Nordhausen.** Nach Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 1 419 404 (943 220) Mk. Hieraus soll eine Dividende von 40 (30) Prozent verteilt werden. Die im vergangenen Geschäftsjahre auf vielen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens einsetzende Hochkonjunktur hat zu einer regeren Schachtbautätigkeit noch nicht geführt. Andererseits läßt die wachsende Kohlennot das Niederbringen neuer Kohlenschächte dringend geboten erscheinen. Zwingende Gründe haben bereits einige Bergwerksgesellschaften veranlaßt, den Bau neuer Schächte ernstlich ins Auge zu fassen. Mehrere Anfragen liegen bereits vor. Die Maschinenfabrik war das ganze Jahr über gut beschäftigt. In der Hauptsache wurden Staatsbahnlokomotiven repariert.

n. **Deutsch-niederländische Bank A.-G. Düsseldorf.** Der Aufsichtsrat beantragt 8 Prozent Dividende auf das alte Aktienkapital und 4 Prozent auf 15 Millionen zur Hälfte dividendenberechtigter Aktien. Das Institut hat sich sehr gut eingeführt und gute Umsätze zu verzeichnen.

* **Aus dem Engelhardt-Konzern.** Unter Mitwirkung der Engelhardt-Brauerei und der Lindener Aktienbrauerei in Hannover wurde in Elberfeld die Gesenberg-Brauerei A.-G., mit einem Kapital von zunächst 1 Mill. Mk. errichtet, die die Brauerei Kurt Gesenberg in Elberfeld, deren Braurecht sich auf rund 50 000 hl. beläuft, übernimmt und weiter betreibt. Den Aufsichtsrat bilden Generaldirektor Nacher-Berlin, Generaldirektor Müller-Hannover, Fabrikbesitzer Emil Ruben-Elberfeld, den Vorstand Kurt Gesenberg-Elberfeld und Gustav Mahn-Berlin.

* **„Kronprinz" A.-G. für Metallindustrie in Ohligs (Rhld.).** Das Geschäftsjahr 1921 (das 25. Geschäftsjahr) erbrachte einen Reingewinn von Mk. 18 602 280. Hieraus sollen 35 (25) Prozent Dividende verteilt werden. Nach dem Bericht des Vorstandes brachte das Berichtsjahr sehr schwierige Betriebsverhältnisse. Die Befriedigung der steigenden Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft war durch die Beschaffung von Rohmaterialien erschwert, was eine gänzliche Ausnutzung der Werksanlagen hinderte. Die Brennstoffversorgung war schwer und kostspielig. Leider mußte man im Laufe des Jahres die Erfahrung machen, daß ein Teil der alten Auslandsmärkte durch die Zollgestaltung oder durch gesetzliche Maßnahmen des Auslandes verschlossen wurde. Die Erschließung neuer Absatzgebiete, um die die Gesellschaft fortgesetzt bemüht ist, nimmt beträchtliche Mittel in Anspruch. Im allgemeinen waren die Abteilungen des Werkes gut, zum Teil stark beschäftigt. Zu Anfang des laufenden Jahres hat die Gesellschaft zur Stärkung ihrer Betriebsmittel und zur Erweiterung der Anlagen eine Erhöhung des Kapitals um 51,8 Mill. Mk. vorgenommen, die inzwischen durchgeführt ist. Zurzeit sind die Betriebe voll beschäftigt.

* **Die neuen Zementpreise.** Nach einer Bekanntmachung des Reichskommissars für Zement gelten ab 21. April folgende neue Zementpreise: Für Lieferungen an private Zementabnehmer im Gebiete des Norddeutschen Zement-Verbandes 11 203 (bisher 10 135) Mk., im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes einschl. Verkaufsvereinigung rheinischer Hochofenzementwerke 10 663 (9595) Mk., im Gebiete des Süddeutschen Zement-Verbandes 11 481 (10 413) Mark. Für direkte Lieferungen an die Staatsverwaltungen zu Staatsbauten gelten folgende Preise: Im Gebiete des Norddeutschen Zement-Verbandes 11 133 (10 065) Mk., im Gebiete des Rheinisch-Westfälischen Zement-Verbandes 10 593 (9525) Mk., im Gebiete des Süddeutschen Zement-Verbandes 11 411 (10 343) Mk.

Aus dem Landkreise Bochum.

Kleinrentner.

Reich und Land haben zur Unterstützung notleidender Kleinrentner Gelder bereitgestellt, die von den Gemeinden nur unter der Bedingung verwendet werden dürfen, daß auch sie aus eigenen Mitteln einen Teil der Unterstützungen aufbringen. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Unterstützung notleidender Kleinrenter besteht für die Gemeinden nicht. Die Gemeinden des Landkreises Bochum haben sich aber erfreulicherweise ausnahmslos bereit erklärt, den Kleinrentnern zu helfen. Da wegen der Kostenverteilung auf Reich, Land und Gemeinde noch Verhandlungen schweben, ist bis zur endgültigen Regelung dieser Frage die Hilfsmaßnahme nur eine vorläufige und besteht zum Zwecke der schnellen Linderung der Not in der Gewährung einer einmaligen Beihilfe bis zum Höchstbetrage von 1500 Mk. im Einzelfalle. Als Kleinrentner gelten bedürftige, im Inland wohnende Deutsche, die selbst oder deren Ehegatten durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben, sich vor dem 1. Januar 1920 für das Alter oder für die Erwerbsunfähigkeit ein Vermögen (auch Rente) mit einem Jahreseinkommen von wenigstens 600 Mk. sichergestellt haben und jetzt wegen Alters- oder Erwerbsunmöglichkeit im wesentlichen auf dieses Jahreseinkommen angewiesen sind. Ihnen können bedürftige Personen gleichgestellt werden, die wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen keine Arbeit finden konnten, denen aber aus Vorsorge ihrer Angehörigen ein entsprechendes Einkommen gesichert ist. Arbeit im Sinne dieser Bestimmungen ist auch eine Tätigkeit in häuslicher Gemeinschaft, die üblicher Weise ohne Entgelt erfolgt, aber im Falle der Einstellung fremder Kräfte vergütet werden müßte. Ihr steht eine wissenschaftliche oder ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit gleich, wenn sie Jahre hindurch die Arbeitskraft wesentlich in Anspruch genommen hat.

Kleinrentner aus dem Kreise, welche glauben, hiernach für eine Beihilfe in Frage zu kommen, tun gut, sich sofort bei dem zuständigen Amt oder auf dem Gemeindebüro zu melden.

so. **Werne,** 22. April. Gesundheitsfürsorge. Die hiesige Kommunalarztstelle ist nach dem Ausscheiden des Herrn Dr. Büttner aus dem Amet dem Herrn Dr. Post übertragen worden. Die Sprechstunden bleiben die gleichen wie bisher und finden im alten Amtshause statt. Wochentags von 9—10 Uhr erhalten Kriegerwitwen und Waisen, Unterstützungsbedürftige und Ortsarme gegen Vorlage des amtlichen Ausweises kostenlos ärztliche Untersuchung und Behandlung; schwerer Erkrankte, die nicht imstande sind die Sprechstunden zu besuchen, werden in ihrer Wohnung aufgesucht. Anmeldungen haben bis 10 Uhr vormittags im alten Amtshause zu erfolgen. Zur gleichen Zeit erfolgt kostenlose Beratung der Säuglinge, Kleinkinder und hoffender Frauen, die ebenso wie alle übrigen Zweige der Fürsorgestelle allen Eingesessenen offen steht; auch können in besonderen Fällen Eltern ihre Schulkinder zur schulärztlichen Untersuchung vorstellen, soweit sich hierzu nicht bereits in den Schulen Gelegenheit bietet. Außerdem wird außerhalb der Sprechstunden Rat und Auskunft für Schwachsinnige, Geisteskranke, Krüppel und Geschlechtskranke erteilt, sowie deren eventuelle Ueberweisung zur geeigneten Behandlung in die Wege geleitet. Montags und Donnerstags nachm. von 4—6 Uhr ist die Lungenfürsorge zur kostenlosen Beratung für Lungenkranke geöffnet. Die Schulkinderuntersuchungen werden mit Schulbeginn wieder aufgenommen. Soweit dringende gesundheitliche Gründe außer sozialer Notlage vorliegen und die vorhandenen Mittel ausreichen, werden erholungsbedürftige Schulkinder und lungenkranke Erwachsene weiterhin zum Erholungsaufenthalte vorgeschlagen, ferner werden Milch in Büchsen und Kinderwäsche zu ermäßigten Preisen für Säuglinge an deren Mütter wie bisher abgegeben. Die Fürsorgeschwestern, die in der Zeit von 8—10 Uhr vorm. im alten Amtshause zu erreichen sind, sind zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. — Gewerbliche Fortbildungsschule. Donnerstag, 27. April, nachm. 3 Uhr, beginnt für alle Fortbildungsschulpflichtigen der Unterricht, also auch für diejenigen, die künftig an einem anderen Tage Unterricht haben werden. Im Interesse der Schüler ist es selbstverständlich, daß die Eltern und die Lehrherren der Jugendlichen ihr besonderes Augenmerk auf einen regelmäßigen Schulbesuch richten, damit im neuen Schuljahre ein ordnungsmäßiger, von Erfolg begleiteter Unterricht gesichert ist.

Vermischtes.

Der verirrte Genua-Delegierte. Danzig, 18. April. Wes Geistes Kind ein Teil der russischen Genua-Delegation sein mag, erhellt aus einem Vorgang, der hier Heiterkeit erregte. Letzten Dienstag bemerkte man auf einer Bank auf dem Bahnhofe einen elegant gekleideten Herrn, der anscheinend so voll süßen Weines war, daß ihm die Gedankenverbindung mit seiner Umwelt abhanden gekommen war. Ein Bahnbeamter versuchte eifrigst, den Betrunkenen wieder in eine einigermaßen annehmbare Haltung zu bringen. Das erregte bald Aufsehen, und auf Befragen erzählte der Bahnbeamte die tragikomische Geschichte des Schläfers. Er sei ein Delegierter der Sowjetregierung und sei auf dem Wege nach Genua. Er sei von Petersburg angekommen, habe Danzig einen kleinen Besuch abgestattet und wolle nun weiter. Der Besuch Danzigs habe ihn aber so angegriffen, daß man nicht wisse, was man mit ihm anfangen solle. Aus seinen Pässen und Ausweisen gehe tatsächlich hervor, daß er russischer Delegierter und von Beruf Kesselschmied sei, sowie daß er nach Genua müsse. Weiteres wisse man nicht. Und in Ehrfurcht betrachtete man sich diesen Großen aus Rußland, diesen würdigen Vertreter, der von Welt und Menschen nichts mehr zu wissen schien und der heute kurzerhand auf die Bahn gesetzt und seinen Kollegen in Genua als Eilgut nachgeschickt wurde. Hoffentlich bleibt er nicht in dem Sündenbabel Berlin, im Hofbräuhaus in München oder in irgendeinem Weinkeller des schönen Tiroler Landes kleben.

Eine Heiratssteuer. Während früher das Heiraten von Obrigkeits wegen mit allen Mitteln gefördert und sogar eine Junggesellensteuer erwogen wurde, hat jetzt der Gemeinderat des oberbayrischen Städtchens Kochel die Erhebung einer Heiratssteuer von 300 Mark beschlossen und für diesen Beschluß auch die Zustimmung des zuständigen Bezirksamts erhalten.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Montag, den 24. April 1922.

Politischer Ausbildungskursus, abends 8 Uhr bei Velten, Alleestraße. Redner: Rektor Surmann.

Dienstag, den 25. April 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstraße 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Dr. Spethmann: „Frankreichs Ziele am Rhein."

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2,— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Kaufmännischer Verein e. V. Bochum. Mittwoch, 26. April, abends 8½ Uhr, bei Uhlenbruch, Jahres Hauptversammlung. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht. Vorstandswahlen. Satzungsänderungen. Beitragserhöhung. Sonstiges.

Dresdner Bank Filiale Bochum

Humboldtstraße 10.
Berlin, Dresden u. über 100 Niederlassungen 9089

Fernsprecher: 1, 231, 232, 233 und 234.

Eigenkapital 950 000 000.– Mark

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Postscheckkonto Essen Nr. 11611 Dortmund 2754

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir **herzlichen Dank.**

Frau E. Ginsberg
Kurt Ginsberg
Margarethe Ginsberg

Bochum, im April 1922.

Stadt- und Landkreis Bochum

Reise-Brotmarken.

Durch Anordnung des Preußischen Landes-Getreideamtes werden sämtliche Reisebrotmarken mit Ablauf des 30. April 1922 für ungültig erklärt.

Im Stadt- und Landkreis Bochum müssen die Reisebrotmarken spätestens **am 29. April 1922** bei den Bäckern eingelöst sein. Die Bäcker haben diese bei der nächsten Brotmarkenabgabe sämtlich mit abzuliefern. Spätere Einlösungen werden nicht mehr anerkannt.

Bochum, den 22. April 1922

Der Oberbürgermeister. Der L. Landrat.

Amt Bochum Süd

Bekanntmachung.

Die Hundesteuerliste der Gemeinde Altenbochum für 1922 liegt vom 22. 4. bis einschl. 6. 5. auf Zimmer 8 des Dienstgebäudes I, Wittenerstraße 6, zur Einsicht offen.

Einsprüche gegen die Heranziehung zur Hundesteuer sind binnen 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzubringen. 10797

Altenbochum, den 20. April 1922.

Der Amtmann: Boos.

Amt Hordel

Bekanntmachung.

Die diesjährige gesetzliche unentgeltliche Impfung bezw. Wiederimpfung für die Gemeinden Hordel, Riemke und Bergen findet wie folgt statt:

1. Für die Gemeinde Hordel in der evangelischen Schule an der Kruppstraße in Hordel:

a) für die Erstimpflinge am 4. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 5. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr.

Die Nachschau findet statt:

a) für die Erstimpflinge am 11. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 12. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr.

2. Für die Gemeinde Riemke im Lokale des Wirtes Heinrich Vorhoff in Riemke, Hernerstraße 16:

a) für die Erstimpflinge am 9. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 10. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr.

Die Nachschau findet statt:

a) für die Erstimpflinge am 16. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 17. Mai 1922, nachmittags von 4–5½ Uhr.

3. Für die Gemeinde Bergen in der Schule in Bergen:

a) für die Erstimpflinge am 4. Mai 1922, nachmittags um 5 Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 4. Mai 1922, nachmittags um 5 Uhr.

Die Nachschau findet statt:

a) für die Erstimpflinge am 11. Mai 1922, nachmittags um 5 Uhr;
b) für die Wiederimpflinge am 11. Mai 1922, nachmittags um 5¼ Uhr.

Zu den Impfterminen ergehen besondere Vorladungen, in denen die nähere Zeit des Erscheinens angegeben ist. Eltern, Vormünder und Pflege-Eltern, welche keine Vorladung erhalten, haben ihre impfpflichtigen Kinder zu den angegebenen Terminen vorzuführen. 10806

Amt Hordel in Bochum, den 20. April 1922.

Die Amtspolizeiverwaltung: Lückel.

Ausschreibung.

Die Arbeitsausführung für die Kanalisation der Hermann- und Hernerstr. in der Gemeinde Riemke soll vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bauamte des Amtes Hordel in Bochum, Brückstr. 33, zur Einsicht offen. Angebotsformulare können, soweit der Vorrat reicht, von dort gegen Erstattung von 25 Mk., nach auswärts gegen freie Einsendung von 27 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 2. Mai 1922, vormittags 10 Uhr, bei dem genannten Bauamte abzugeben, woselbst dann die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet. 10805

Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.

Amt Hordel in Bochum, den 22. April 1922.

Der Amtmann: Lückel.

Gemeinde Weitmar.

Bekanntmachung.

Ein Hund ist zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bis zum Verkaufstermin, welcher am Dienstag, den 25. April 1922, vormittags 9½ Uhr, im Verwaltungsgebäude II, Zimmer 16, stattfindet, melden, andernfalls der Hund verkauft wird. 10809

Weitmar, den 20. April 1922.

Die Amtspolizei-Verwaltung:
Der Amtmann: Roeding.

Amt Harpen

Bekanntmachung.

Die **öffentlichen Impftermine** finden im Jahre 1922 für den Amtsbezirk Harpen wie folgt statt:

Gerthe: 2., 3. Mai, nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft Borgmann,
5. Mai in der Wirtschaft Hubbert,
Harpen: 4. Mai, nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Wieschemann,
5 Uhr in der Wirtschaft Ruwwe.

Gerthe, den 22. April 1922.

Die Polizei-Verwaltung.

Amt Langendreer.

Der von der Straße 7 an der Krukenbergschen Besitzung abzweigende Weg Flur 9 Nr. 1988/067 soll eingezogen und als Ersatzweg der über dem Salzbachkanal hinführende Weg Flur 9 Nr. 1991/139 und 1922/140 freigegeben werden.

Das Vorhaben wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind. 10793

Langendreer, den 19. April 1922.

Die Wegepolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Bergmanns **Johann Joswig, Hordel,** Mühlenstr. 29, ist die **Schweinepest** ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Die Amtspolizeiverwaltung.
Lückel, Amtmann.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Hordel** ist **Geld gefunden** worden. Der Verlierer kann beim Amt Hordel in Bochum, Brückstraße 33, während der Dienststunden seine Ansprüche geltend machen.

Bochum, 19. April 1922.

Der Amtmann:
Lückel.

Grosse Posten

Schultornister und -Taschen

für Mädchen u. Knaben eingetroffen.

Nur best. Sattlerarbeit

Spezialität:
Rindleder-Tornister und -Schultaschen.

Noch billigste Preise

Mummeltheysche Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3968.

Korsetts

fertig u. nach Maß, auch von zugegebenen Stoffen schnell, solide u. preiswert
Spezial-Korsettgeschäft
Fischer, Kortstr. 11.

Uhr-
und **Goldschmiede**
Reparaturen
Belelstein
Kortumstraße 13.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße. 8135

Zahn-Gebisse
Zahn b. 20 Mk. u. mehr
— wenn verwendbar —
kauft Zahnpraxis 51
Brückstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten!

Goldankauf
E. Beielstein,
Kortumstraße 18.

Verkäufe

Hausgrundstück
bestehend aus 22 Zimmern und Laden, 1908 erbaut, zu verkaufen.
Richard Bleck,
Eickel II, Dorstenerstr. 216.

Küche
schwere Ausf., dreit., nat. lack., neu, abzugeben.
Dippelstraße 33 part.

Ein Milchwagen und Militärwagen zu verkaufen. Eppendorf, Munscheidstraße 45.

Gesunde
Speisekartoffeln
billigst abzugeben.
Steden, Altenbochum,
Wittener- u. Schulstr.-Ecke

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private. Katalog 28 B. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Schmetterlingsammlg. in Kästen, Briefmarken-Album und Notgeld zu verk. K. Schultheis, Ferdinandstraße 28.

Ein sprossiges Doppelbett, neu, wenig gebr., zu verk. Näh. zu erfahr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 10608.

Miets-Gesuche

Zimmer
Zwei bessere junge Herren suchen zum 1. Mai ein möbl. Zimmer mit voller Pension in besserem Hause. Off. erbeten unter Nr. 10727 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht
möbliertes Zimmer
in besserem Hause. Angebote unter Nr. **10622** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Angestellter sucht möbl. Zimmer möglichst in Ehrenfeld. Gefl. Ang. u. Nr. 10582 a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Wir suchen für unsere **Rechnungs-Abteilung** einen befähigten, nicht zu jungen
Herrn
zum baldigen Eintritt. Gesuchter muß sicherer Rechner sein u. über eine gute Handschrift verfüg. Angebote unt. Nr. 10524 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein bis zwei tüchtige verheiratete
Schlosser
nicht unt. 30 Jahren sucht
Victoria-Brauerei, Akt.-Ges., Bochum.

Suche zum 1. Mai wegen Heirat des jetzigen Mädchens ein ordentl., evang., zuverlässiges
Mädchen
für Hausarbeit. 10756
Frau H. Schalke sen.,
Westenfeld b. Wattenscheid, Heinrichstraße Nr. 6.

10 ältere Dreher,
4 Werkzeugmaschinen-Schlosser,
1 Lehrling für Krankenkassenbüro
gesucht von
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Mehl-Großhandlung
sucht für sofort eine tüchtige
kaufmänn. Kraft
(Herr oder Dame), die mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist, gegen gute Bezahlung. — Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. **10687** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hiesiges Werk
sucht zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen
Buchhalter
der mit dem Geldwesen völlig vertraut und an flottes Arbeiten gewöhnt ist.
Angebot mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften erbeten unter Nr. **10761** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausbildung z. Chauffeur 8135
erfolgt für jedermann in der Bochumer **Chauffeur-Schule.** Annahme: **Hernerstr. 80.** Eintritt jederzeit

Vernickelung
sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. übernimmt
K. Häsecken, Ottostr. 44.

Gewinn-Auszug
der
19. Preußisch-Süddeutschen (245. Preuß.) Klassen-Lotterie
5. Klasse. 6. Ziehungstag. 19. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 15000 M 138185
6 zu 10000 M 38283 237892 266465
20 zu 5000 M 61226 100670 108240 201926 262378 287880 254512 271482 284543 292060
162 zu 3000 M 1393 7613 8312 9057 9626 12738 16097 19585 20140 23181 24168 32428 33439 35560 36830 37342 40884 47506 49810 53548 57928 57489 57603 62718 64971 73587 79240 90448 92467 98431 114113 122636 124655 125348 127193 128542 129508 142193 143392 144077 149595 151128 152228 153889 154225 165521 176704 177382 181687 183057 183068 185168 189958 189605 191108 191879 197208 197702 199116 201858 210358 211826 213648 214708 227370 228027 231473 233093 242338 250764 258738 264366 275962 279139 280927 283969 287743 288133 291448 284056 298300
388 zu 1000 M 499 1143 2562 3555 3944 9008 9224 12706 20656 20892 22004 22279 25105 25119 28142 28581 30439 30701 32014 32397 33840 38413 42287 45732 46575 49259 50596 51570 54070 54738 55536 58940 60681 60842 61072 61329 61411 61641 62015 62067 63270 64932 65979 68510 71118 71586 71858 73480 74697 75079 76562 77136 78367 78912 80187 80953 81250 81314 81740 83551 84031 84253 85152 85365 86786 89805 93920 95315 96069 96778 97515 99785 100537 107939 108313 108876 110223 112991 113600 113884 116060 117485 118564 120035 121370 124455 126008 129391 131820 132007 132512 134870 135864 136240 137039 137740 146662 147108 150351 153314 156945 157734 160191 160541 161869 162374 162489 164747 165170 165210 166327 167815 167930 168581 168820 171840 174388 176384 177150 178539 180458 180598 181395 184816 187488 191041 196037 196843 199188 199892 201268 207617 208565 209030 212871 214585 216160 219200 219445 219981 220514 220986 222884 224203 226039 229413 229937 230127 230371 230990 234748 235402 240115 242321 244175 245133 245343 247090 249124 249485 250443 255391 258778 254414 255568 258164 258230 269181 269581 274930 281742 284418 286158 291182 295578 295816 296080 296436 296852 297551 298229 298591 298829 299343

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne, über 490 Mark gezogen:

2 zu 50000 M 60053
2 zu 15000 M 136462
6 zu 10000 M 6671 6798 76707
22 zu 5000 M 460 19416 61788 86545 101159 107806 111037 127310 172477 219643 294258
138 zu 3000 M 4623 9210 12931 21872 39086 50831 51393 55473 56680 58464 61217 63866 63939 68879 70116 81699 82283 90246 94767 94803 96172 101409 104928 110243 119144 123739 131100 133025 136079 140443 141406 144202 149884 153797 156835 160429 162397 163452 170987 174426 183668 185908 187785 191029 200564 201880 203164 207149 207155 213768 221243 228468 232212 234539 234852 239399 244390 256099 257807 259570 267052 272647 282814 285779 286561 291825 291934 296767 298576

340 zu 1000 M 1247 2811 12180 14938 15073 15345 16542 26178 26914 27970 31972 32140 41071 41466 42314 45552 46594 47141 48052 49306 49891 56297 59091 59873 60023 61265 61670 63389 65947 67363 69777 74185 75844 81094 81676 83525 84084 85171 87209 87925 91057 91185 94890 97640 98570 100040 100324 102422 104843 105469 106273 107950 108700 110910 110962 114438 117846 117866 119105 120388 120404 120823 122328 122679 123958 127782 128549 129321 129538 130616 133757 136652 137493 139825 141307 146679 148606 155433 158572 159167 160619 161501 163860 164820 164974 165114 165221 165309 166908 167184 171806 172341 173410 174147 182160 187106 189546 188569 188963 190544 191649 192207 192669 193204 195062 197881 197892 198913 201479 205031 206787 206784 209429 210088 210862 212781 218479 217630 217201 217794 218036 218925 219248 224808 224634 225416 225749 226387 226859 227405 232090 235928 238062 239445 240527 242275 242453 243432 243965 245560 247115 252815 253051 256263 258318 263094 264367 264987 265068 265997 268811 271806 271873 272357 273099 273203 276284 277894 281173 283391 283413 288467 290477 292051 292241 292467 295415 295615 297163 297273

Die Gewinnliste mit allen gezogenen Nummern kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Gesucht zu sofort oder 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
das auch Lust zur Kinderpflege hat ins ev. Kinderheim Altenbochum.

Für die Buchhaltung eines großen Unternehmens wird für sofort evtl. später eine durchaus selbständige
Buchhalterin
gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der Zeitung unter Nr. **10675** erbeten.

Für meinen kinderlosen Haushalt suche ich ein sauberes 10718
Morgenmädchen
Frau Hebleu, Albertstr. 27.

Sofort zuverlässiges
Zweitmädchen
nicht über 20 Jahre gesucht.
Landrat a. D. Gerstein
Essen, Velmanstraße 33.

Einfaches, kinderliebes
Fräulein
nach Barmen für kleinen Haushalt gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. **10696** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Einf. Fräul. von ausw., 22 J. alt, läng. Jahre in nur herrschaftl. Häusern tätig, sucht Stellung zum 1. Mai als
Stütze
nach Bochum. Ang. unt. Nr. **10708** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wer Stoff hat
der bringe denselben noch mir zur Anfertigung nach Maß, beste Zutaten, Umänderg., Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 816
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.

Trauringe
massiv Gold 8168
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13



Ein brauner
Dachshund
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Weitmar, Wasserstr. 3.

AUFRUF!

Nach dem Beschlusse der Bundesversammlung vom 2. Oktober 1921 in Dortmund soll in den Tagen vom 1. bis 3. Juli 1922 das

3. Westfälische Sänger-Bundesfest

in Bochum stattfinden. Weit über 400 Gesangvereine Westfalens, des Lipper- und Siegerlandes sind mit einer Sängerzahl von über 20000 im Westfälischen Sängerbund vereinigt. Gewaltige Sängerscharen werden daher aus allen Teilen unserer Heimatprovinz hierher eilen, um mit der vereinigten Sängerschaft der Stadt Bochum und Umgegend dem alten, schönen, deutschen Liede eine besondere Weihe zu geben.

Die beiden Vorgänger dieser Bundesfeste, Dortmund 1908 und Hagen 1912, stehen noch in freudiger Erinnerung. Was Friedenswerte in besonderer Fülle für die Ausgestaltung dieser Feste geben konnten, das bleibt uns bei der jetzigen Zeitlage versagt. So muß denn Bochums herzlichstes Willkommen und Bochums Gastlichkeit reichlich ersetzen, was die gegenwärtige Not nicht zu bieten vermag. Es gilt trotz alledem, nicht hinter Dortmund u. Hagen zurückzustehen

Der Bau einer Festhalle ist nicht möglich. Im Stadion unseres strebsamen, altbewährten Turnvereins 1848 soll ein mehrtausendstimmiger Männerchor in einem Festkonzert mächtig nach Westfalenart emporbrausen, den Toten zum treuen Angedenken, den Lebenden zur Freude und Erbauung. Ueber 400 Fahnen werden im festlichen Kranze das Bundesbanner des Westfälischen Sängerbundes durch die Straßen unserer Stadt begleiten und im Anschluß hieran soll ein echt westfälisches Volksfest in unserem Stadtpark Festgäste und Bürgerschaft vereinen.

Bochum hat auch als Kunst- und Musikstadt dank der Mithilfe hervorragender Kräfte in den letzten Jahren einen guten Namen bekommen. Das 3. Westfälische Sänger-Bundesfest soll besonders dazu beitragen, diesen Ruhm zu mehren.

Mitbürger! Mitbürgerinnen!

Es gilt das Ansehen unserer Stadt zu fördern. Es gilt, dem alten deutschen Liede in Bochum Mauern einen Ehrentag zu bereiten.

Die zum Aufbau des Festes unbedingt erforderlichen Mittel sind sehr hoch, die beteiligten Vereine sind beim besten Willen nicht imstande, sie allein zu bestreiten.

An alle ergeht daher die herzlichste Bitte, zum Gelingen des Festes durch Geldspenden und Freistellung von Bürgerquartieren beizutragen, gebet gern und reichlich.

Gaben bitten wir entweder dem Bankkonto Barmer Bankverein hierselbst zu überweisen oder den mit entsprechendem Ausweis versehenen Personen, die demnächst vorsprechen werden, freundlichst behändigen zu wollen.

Bochum, im April 1922.

Stumpf, Stadtrat, städt. Theater- und Musikdezernent.

Die Festleitung:

Pforte, Knappschafts-Abtlg.-Vorst. 1. Vorsitzender. — Rein, Betriebsführer 2. Vorsitzender.

Beil, Fabrikbeamter Schriftführer — Ludolph, Buchdruckereibesitzer Schatzmeister

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.

Montag 24. April, 6½ bis 10¼. Geschlossene Vorstellung f. d. freien Gewerkschaften
„Das Wintermärchen"
Dienstag, 25. April, 8 Uhr Reihe A
17. Symphoniekonzert des städt. Orchesters.

Neues **Operetten-Theater** Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Nur noch heute und morgen, Dienstag, abends 8 Uhr:
Robert u. Bertram oder **Die lustigen Vagabunden.**
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abteilungen von Gustav Raeder.
Ab Mittwoch, 26. April, bis einschl. Sonntag, 30. April
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.



Musik-Instrumente jeder Art. 8153
O. Ludwig Nachf. Bochum, Brückstr. 61 gegenüber Kortländer.
Spezialität:
Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente

Schul-Reißzeuge
Wegener & Hamer, 10440 Kortumstr. 18.

Blutsaft
das hervorragende Kräftigungsmittel für schwache Frauen und Mädchen und werdende Mütter.
Allein echt: 10537
Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastraße 3.

Rechenmaschinen-Reparaturen Schreibmaschinen
Ankauf :-: Verkauf
Hugo Möller, Bochum, Kronenstr. 31. 387 Fernruf 6201.

Hafer (auch geschrotet) 20% Ersparnis
Haferfutterbrot
Mais, Gerste
Maismehl
Gerstenschrot, gar rein
Gerstenfuttermehl
Ia. grobe Weizenkleie
Ia. Weizen-Vollmehl
Hühner-Mischfutter
Torf in Ballen
Heu, Stroh, Häcksel
A. Optelaak
Ewaldstraße 10—12
Fernruf 3403.

3 Waggon

Eisenbetten für gross und klein, Auflegematratzen, Reform-Unterbetten, Stepp-Decken, Oberbetten und Kissen

eingetroffen und gelangen zu noch verhältnismäßig **billigen Preisen** zum Verkauf.

Kaufhaus Gebr. Abraham Manufaktur- u. Modewaren
Bochum Brück- und Heinrichstr.-Ecke

Bochumer Schützen-Verein
Sämtliche Offiziere und Schützen, die das
Maiabendfest 1922
mitmachen, haben am **Dienstag, den 25. April, ½9 Uhr abends** im Lokale **Heinrich Hahnefeld,** Hermannshöhe zum
Exerzieren
anzutreten. Anzug: Mütze und Gewehre.
Unbedingtes Erscheinen dring. erforderlich.
Neu-Einschreibungen werden entgegengenommen.
Der Junggesellen-Hauptmann:
Gustav Ascheuer jr.

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1. gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Syiva-Torte**

Oberrealschule an der Goethestr. in Bochum.
Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 26. April, morgens 8 Uhr.
Mündliche Anmeldungen Dienstag, den 25. April, 8—1 Uhr im Schulgebäude.
Aufnahmeprüfung: Mittwoch, den 26. April 9—1 Uhr. Vorherige Anmeldungen werden schriftlich erbeten. Eine Förderklasse ist für besonders begabte Volksschüler, welche die Volksschule 6—8 Jahre besucht haben, eingerichtet, in dieser werden sie für eine mittlere Klasse vorbereitet.
Für jeden, der Auskunft über Erziehung und seine persönliche Ausbildung haben will, ist der Direktor während der Schulzeit um 10 Uhr morgens zu sprechen. 9919
Direktor Dr. Wehrmann.

Bügelschule des Evg. Frauenvereins
Metzestraße 18.
Der neue dreiwöchige Kursus zur gründlichen Erlernung des **Fein- und Glanzbügelns** beginnt am **Dienstag, den 25. April 1922.**
Unterrichtsstunden viermal wöchentlich, 3—6 Uhr. Der Preis beträgt Mk. 100.— (einschl. Stärke).
Anmeldungen nehmen die Schwestern der Kleinkinderschule Metzestraße 18 entgegen. 1069

Kalkuhlsche Oberrealschule i. E.
Oberkassel-Bonn.
Aufn. in alle Klass., sorgf. Erzieh., gedieg. Unterr., Prüfung a. d. Anstalt, Zeugn. mit Berechtigung. Beste Verpflegung, große Spielpl. u. Gärten, neuzeitl. Badehaus, Drucks. d. Direktor **Dr. Neel.** 9699

Rob. Vieten, Rottstraße 3
Lautensänger (mit eigenen Liedern) und Gitarre-Solist
Mitwirkung bei Konzerten etc.
Unterricht — Geprüfte Instrumente

Zu Geld machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Habe noch einen großen Posten
Tapeten
zu günstig. Preisen abzugeben.
Leinöl
Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise
C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Neugelken 8182 Wellendring

Zuschneide- u. Näh-Kursus
auch tageweise 8103
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11 Eingang Schillerstraße

Perser-Teppiche
in guten Arten zu günstigen Preisen empfiehlt
Perser-Teppich-Gesellschaft **S. Wasserzug & Co.** Düsseldorf Königsallee 80.

Neu! Neu!
Die große Mode
Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.
Kunststopferei Kortumstraße 6
Geschwister Wingens. 8117

U·S·LINES



Regelmäßige Abfahrten
BREMEN NEW YORK
Vorzügliche Reisegelegenheit in allen Klassen
mit den **größten** zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und schnellen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington", „America", sowie D. „Peninsula State" und „Lone Star State"
ab **deutschem Hafen**
Auskunft und Fahrscheine durch GENERALVERTRETUNG
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in **Bochum:** Aug. Dörpinghaus, Kaiserstr. 28
in **Essen a. R.:** Norddeutscher Lloyd, Generalagentur, Handelshof.

Werkstätten B. Stadler-Paderborn
Gesamt-Innenausstattung
Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit. Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.
Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:
Rottstraße 12 **Bochum** Fernruf 3980
Auf ernstliche Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Empfehle
In ff. Qualität:

ff. Schweizer Käse . . .	Pfund	60.00
Tilsiter Käse		
Holländer Gouda	vollfett Pfund	60.00
ff. Edamer	vollfett	
Holsteiner Kugel-Käse		
Holsteiner Brod-Käse		
Dicke frische Eier . . .	Stück	3.80
ff. Molkerei-Butter . . .	Pfund	72.00

Ferner empfehle als ganz besonders preiswert:
Cognac-Weinbrand 70.-
hochfeine Qualität . . . pro Flasche
Viktoria-Erbsen
Voll-Reis . . . . . Pfund 9.00
ff. Salat-Oel, ff. Back-Oel
in Flaschen und Kannen.
A. Barenberg
Rottstr. 8/10 :: Fernsprecher 244